

Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ost Sachsen
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaft / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen

Bezugspreis (1 Monat bei 1000 Mark 2 RM, halbmonatlich 1 RM). Durch die Post bezogen monatlich 2 RM ohne
Sicherungsgebühr / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m.b.H. Dresden-IV / Geschäftsführer u. Expedition
Güterbahnhofstr. 2 / Fernsprech-Sammelnummer 17259 / Postleitzahl Dresden Nr. 13553. Am 1. Schleife
Schriftleitung: Dresden-IV Güterbahnhofstr. 2 / Fernsprech-Nr. 17259 / Druckerei: Arbeiter
Kunst: Dresden / Redaktion: Woche 4-6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)
Wochenende 8-10 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

Ungewöhnlich. Die neumal gründete Parteizeitung oder deren Raum 0,20 RM. Ihr Formular
angezeigt 0,20 RM für die Abfahrt am nächsten Tag an den freigegebenen Zeitpunkt 1,20 RM.
Angezeigt-Ankündigung sagt vorher bis 4 Uhr nachmittags in der Expedition Dresden-IV Güterbahnhof-
straße 2 / Die "Arbeiterstimme" erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer
Betrieb besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

3. Jahrgang

Freitag, den 11. März 1927

Nummer 59

Acht Stunden — genug geschunden!

Der Sächsische Landtag beschließt: Forderung auf rechts gesetzliche Durchführung des Acht- bzw. Siebenstundentags — Verbot von Überstunden ohne gewerkschaftliche Zustimmung — Verbot von Überstunden, solange freie Arbeitsplätze und geeignete Arbeitskräfte vorhanden sind — Achtstundentag für Staatsbetriebe in Sachsen.

Die Kommunistische Partei hatte durch ihre Fraktion im Sächsischen Landtag am 25. November 1926 den folgenden Antrag zur Einführung des acht- bzw. siebenstündigen Tagesarbeitszeit eingebracht:

Die fortwährende Rationalisierung mit gesteigertem Produktivtempo, mit Überstunden und Überstunden hat die Notwendigkeit der schleunigen Regelung und Verkürzung der Überstunden wieder verstärkt in den Vordergrund gerückt.

Der Landtag wolle deshalb beschließen, die Regierung zu beauftragen, bei der Reichsregierung zu vertreten:

1.

- a) den Achtstundentag als Tagesarbeitszeit rechts gesetzlich festzulegen, für Frauen und besonders gesundheitsgefährdende Berufe den Siebenstundentag;
- b) den freien Samstagnachmittag gleichmäßig einzuführen;
- c) keine Überstunden zuzulassen;
- d) jede Überstundenzulassung des Achtstundentages zu bestrafen;
- e) den Gewerkschaften und den Betriebsräten die Betriebskontrolle zu übertragen.

2.

- a) für das Gebiet des Freistaates Sachsen bis zur rechtsgesetzlichen Regelung die unter 1a bis 4 geseherte Regelung der Arbeitszeit auf dem Verordnungsweg durchzuführen;
- b) sofort im Verordnungsweg zu bestimmen, daß in sämtlichen Staatsbetrieben, Behördenstellen, den staatlichen Klöstern und Krankenhäusern die tägliche Arbeitszeit acht Stunden nicht überschreiten darf. Überstunden dürfen auf keinen Fall verlangt und geduldet werden.

Gegenüber diesen Forderungen eindeutige Aktionen der Kommunistischen Partei im Kampf um den Achtstundentag und die Siebenstundendurchsetzung verwiesen die Sozialdemokratischen Führer im Plenum des Landtages auf das Arbeitszeitmaßnahmen des KTGÖB, das bekanntlich die zehnstündige Arbeitszeit wählt. Durch diese Politik der Sozialdemokratie wurde auch in Sachsen der Kampf für die Verkürzung der Arbeitszeit geschwächt. Die

Arbeiter! Klassengenossen! Mobilisiert alle Kräfte, damit es gelingt, die Verweigerung aller Überstunden, den Achtstundentag und die Siebenstundendurchsetzung zu erlämpfen!

Vorwärts in geschlossener Klassenfront! Es lebe der Kampf um den Achtstundentag und die Siebenstundendurchsetzung!

Der mit der 46-Stundenwoche

Berlin, 11. März (Eigene Drahtmeldung)

Eine am 8. März stattgefundenen Betriebsräte- und Funktionsversammlung der Daimler-Benz AG nahm Stellung zu der Forderung des Fabrikanten und fordert u.a. die 46-Stundenwoche, Verbot der Altkorda und Arbeitsschicht für jugendliche Männer und Arbeiterinnen unter 18 Jahren, sowie ausdrückliches Verbot der Überstunden, die nicht der Beteiligung von Schülern bei Betriebsförderungen dienen und die nicht die Zustimmung des Betriebsrates haben.

Vor dem Kreisbruch der Jürgens

Das Ehepaar aus der Haft entlassen.

Eine Artie holt der anderen sein Flugzeug aus. Nachdem die Schändungen für jeden festgestellt haben, daß Jürgens und seine Frau Handlungen verbrecherischer Art um des Gewinnes willen vorgenommen, entschied das Gericht gehörig, das würdige Ehepaar aus der Haft zu entlassen. Der Haftbefehl wurde aufgehoben, die Verhandlung auf Montag vertagt.

Diese Handlung der Klassengerichte steht sich würdig an alle die Maßnahmen an, die bisher von den Gerichten der Republik durchgeführt wurden.

Arbeiter führen in den Gefängnissen, die von Jürgens bereinigt wurden, die Justiz will aber ihren Klassengerichten nicht helfen lassen. Dieser neue Vorfall der Klassengerichte muß die Arbeiter veranlassen, jetzt mit aller Kraft den Kampf für eine Klassenrepublik zu führen. Die Freilassung der Familie Jürgens ist die ungemeinerliche Prostitution. Die Arbeiterschaft mag zuturnieren.

Brutaler Polizeiüberfall bei Begrüßung eines Häftlings

Berlin, 11. März (Eigene Drahtmeldung)

Zum Empfang und zur Begrüßung des Gen. Dismas, der nach 2½jähriger Haft wegen "Hochverrat" gestern abend auf dem Potsdamer Bahnhof eingetroffen, hatten sich vor demselben etwa 1000 Arbeiter und Frauen eingefunden. Als Gen. Dismas auf den Schultern einiger Genossen aus dem Bahnhof getragen wurde, stürzte sich plötzlich ein ungeheuerliches Schuppanzept, das in den Nebenstraßen Aufstellung genommen hatte, auf die Demonstranten. Mit Trümmerbügeln und Gewehrschäften wurde planlos zuschlagen. Selbst Gen. Dismas wurde nicht verschont. Wer nicht schnell genug ließ, wurde niedergeschlampelt. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

Buchdrucker gegen das Reichsgericht

Der Ortsverein München der Buchdrucker nahm in letzter leichten Mitgliederversammlung u.a. zu dem am 18. Februar vom Reichsgericht gefallenen Urteil gegen die Buchdrucker, Schriftsteller, Stellung und nahm einstimmig eine Entschließung an, in der aufs schärfste gegen das Reichsgerichtsurteil protestiert und in demselben eine schwere Gefahr für das graphische Gewerbe erblickt wird. Der Ortsverein verlangt vom Reichsgericht in Berlin, daß er gegen den Entschluß des Reichsgerichtes mit aller Entschiedenheit Stellung nimmt.

Eine gleiche Resolution wurde in der Mitgliederversammlung des Buchdruckerverbandes Ortsgruppe Chemnitz einstimmig angenommen.

In der Generalversammlung des Buchdruckervereins von Hamburg-Altona am 8. März wurde einstimmig folgende Resolution gegen das Reichsgericht beschlossen:

Die am 8. März 1927 stattgefundenen Generalversammlungen des Buchdruckervereins Hamburg-Altona stimmen mit Eintritt in Kenntnis von dem "Hochverrats"-Prozeß gegen die Buchdrucker. Sie protestieren entschieden gegen eine derartige Handhabung der Rechte.

Die Versammlung begrüßt den Schritt des Verbandsverbandes erwartet aber, daß der Vorstand es dabei nicht beläßt und weitere energische Schritte unternimmt, da eine derartige Rechtfertigung die Zustimmung zum Sozialistengesetz bedeutet."

Vom Barmat-Prozeß

Berlin, 11. März (Eigene Drahtmeldung)

Der Barmat-Prozeß nähert sich jetzt im ersten Teil des Anklageseiten Ende. Besonders interessant waren die Ausführungen des Buchdruckervertretenden Prof. Leinert über die persönlichen Ausgaben und Kasseinnahmen des Schriftstellers Barmat. Er machte u.a. die Mietung, daß in der Ausgaben-aufstellung sich auch Beträgen für ein Darlehen an den früheren Reichsminister Höhne und an den ehemaligen sozialdemokratischen Berliner Polizeipräsidenten Richter befinden. Nach vorheriger Aussicht hat Barmat auch dem Zentrum und der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands Darlehen gegeben.

Vor der großen Revolution in Thüringen

Der Volksparteier Staatsminister a.D. Bauer, berichtet, wie wir erfahren, jetzt in Thüringen eine Regierung der großen Koalition zu stande zu bringen. Er wird mit der SPD und dann mit den übrigen Parteien verhandeln.

Die neue Gefahr im Osten

Die polnisch-litauische Annäherung.

M.S. Als im Dezember vergangenen Jahres in Kowno der polnisch-litauische Staatsstreit ausgeführt und die Regierung Sielejovius gefüllt wurde, wurde in der russischen Presse der Verachtung gehegt, daß hinter diesem Staatsstreit die englische Diplomatie steht. Von englischer Seite wurde natürlich die Teilnahme Englands an dem polnischen Umsturz in Kowno mit Unterstützung zurückgewiesen. Aber die Ablehnungsvorrede konnten nicht über die Tatsache hinwegtäuschen, daß der Sturm der Regierung Sielejovius im Interesse Englands geführt. Litauen war schon seit langem ein Dorf im Auge der englischen Einflusspolitik im Osten. Im Zuge des Streites mit Polen um den Platz von Wilna lehnte es Litauen ab, sich den englischen Plänen im Osten zu fügen, es suchte sogar eine Annäherung mit der Sowjetunion herzustellen. Der Abschluß des Sicherheitsvertrages zwischen der Sowjetunion und Litauen im September des vergangenen Jahres bedeutete die Spaltung der Einheitsfront der unter englischem Einfluß stehenden Österreicher und somit einen schweren Schlag gegen die englische Diplomatie. Sie bemühte sich deshalb, die polnischen Kräfte zu sammeln, denen unter der Parole der Bekämpfung der "polnischen Gefahr" auch tatsächlich gelungen war, die Regierung Sielejovius zu kürzen. Somit wurde nochmals der Beweis erbracht, daß in modernen demokratischen Staatenweisen jenes so genannte "perfektionistische Mittel", um im Dialekt des Voraus zu sprechen, nur solange ihre Gültigkeit haben, als dies im Interesse der Bourgeoisie ist.

Die Folge des Staatsstreites in Litauen war die Stärkung des englischen Einflusses in Kowno. Es mußte deshalb erwartet werden, daß trotzdem die neue reaktionäre Regierung Woldemaros erklärte, daß ohne Rückgabe Wilna eine Verständigung mit Polen nicht in Frage käme, die litauischen Parteien auf englische Bestrebungen hin sich veranlaßt seien werden, ihre kriegerische Sprache Polen gegenüber zu mächtigen. Vor einigen Wochen lachte der englische Geschäftsträger in Riga, der gleichzeitig auch die englischen Interessen in Litauen vertritt, Herr Woldemaros auf und hatte mit ihm mehrmals längere Unterredungen. Nach diesen Unterredungen, deren Inhalt natürlich gehofft wurde, begann plötzlich die litauische Presse mit der schwierigen finanziellen Lage Litauens zu beschäftigen. Sie wies darauf hin, daß zur Sanierung der zerstörten Finanzen des Landes eine Hilfe im Ausland notwendig sei. Es unterlegte keinem Zweifel, daß England durch seinen Geschäftsträger im Bistum Litauen finanzielle "Hilfe" versprochen hat. Ebenso nachweislich ist es, daß der Kaufpreis für die Bereitwilligkeit zu einer Verständigung mit Polen und Litauen kein soll. Es scheint auch, daß die Regierung Woldemaros tatsächlich nicht abgeneigt ist, eine Verständigung mit Polen herzustellen und sich der englischen Politik im Osten einzufügen.

Kurz nach dem Besuch des englischen Geschäftsträgers bei Woldemaros entpankte sich zwischen London und Warschau ein sehr reger Gedankenaustausch. Die Folge davon war, daß die Russische Presse, die noch vor kurzem einen Feldzug gegen Litauen predigte, plötzlich die Front änderte und auf die "gemeinnützigen Interessen" beider Länder hinzuwies. Die "deutsche Gefahr", die angeblich auch Litauen bedrohte, spielte bei dieser Annäherungsversuchen eine nicht unerhebliche Rolle. Der Tod des Führers der nationalen litauischen Regierung Balonaitis, der vor kurzem in Wilna verstarb, wurde von der englischen Presse dazu benutzt, um auf die Notwendigkeit einer polnisch-litauischen Verständigung hinzuweisen.

Von litauischer Seite zeigt man sich nicht abgeneigt, dem polnischen Nachbar die Hand zu reichen. Viel bemerkt wurde die Tatsache, daß bei Eröffnung des Kownoer Landtages Woldemaros in seiner Regierungserklärung zwar die Unprüfung auf Wiens geltend machte, aber gleichzeitig betonte, daß dieses Ziel in absehbarer Zeit nicht erreicht werden könnte und daß man besiegte Verhandlungen mit Polen nicht ausweichen dürfe. Zu gleicher Zeit wird in Litauen die Frage der Aufhebung des Verbots des polnischen Postfahrverkehrs über die Memel erörtert — eine Frage, deren Auflösung in Litauen bisher einem Landesrat gleichstand.

Der polnisch-litauische Staatsstreit hat, wie nicht anders zu erwarten war, zu einer Aenderung des außenpolitischen Kreises Litauens geführt. Bis zu einer wirklichen Verständigung mit Litauen ist noch ein weiter Weg. Aber Litauen befindet sich bereits auf diesem Wege, der zur Einbeziehung dieses Landes in die englische Einflusspolitik führt.

Eine solche Einbeziehung bedeutet aber unter den gegebenen Verhältnissen eine weitere Verstärkung der politischen Lage in Osteuropa und somit eine Bedrohung des Friedens. Es ist ein offenes Geheimnis, daß der britische Imperialismus sich in einer bewaffneten Auseinandersetzung mit der Sowjetunion vorbereitet und sich der Litauener als eines strategischen Aufmarschgebietes gegen die Sowjetunion bedienen will. Der litauische Gegner der Sowjetunion ist unter dem Litauener Friedens-Pol. Aber die militärische Kraft der Russisch-Republik wird vorläufig durch die Gegnerlichkeit Litauens gelöscht, das im Falle eines russisch-polnischen Krieges eine strategisch äußerst zündige Stellung einzunehmen würde, weil es sich im Rücken und vor der Nähe der militärischen russisch-polnischen Front befinden würde. Man begreift deshalb, warum England um die Gunst des kleinen und schwachen, aber infolge seiner geographischen Lage strategisch so wichtigen Litauens wirbt. Sollte es der englischen Diplomatie gelingen, mit Hilfe der polnischen

Regierung Molotovs Litauen in das Fahrwasser einer Einheitspolitik noch stärker als bisher hineinzubringen, so würde Polen der Sowjetunion gegenüber freie Hand haben und sich deshalb um so eher entschließen, auf englisches Kommando hin die Sowjetunion zu einem Krieg zu provozieren. Die englischen Bemühungen, eine Verständigung zwischen Polen und Litauen herbeizuführen, dienen somit nicht dem Frieden, sondern dem Krieg, und sind als eine neue Gefahr für die Sowjetunion zu werten.

Bürger-Justiz

Festlaßung des Büßlichen.

Die Volksliche Zeitung schreibt heute früh:

Nachdem kläglich, wie von der Volkslichen Zeitung berichtet, die zu hohen Gefängnisstrafen verurteilten völkischen Grabshänder Bartolomä, Bandit und Seelenräuber in Erfurt nach kurzer Strafhaft von der thüringischen Regierung begnadigt wurden, wird jetzt ein noch viel aufsehenerregenderer Fall bekannt, der in Leipzig spielt.

Am 13. April 1928 hatte das Leipziger Schwurgericht die „Frontbank“-Mitglieder Max Kirsten und Herbert Reinhards zu je 5 Jahren Zuchthaus verurteilt, weil sie anlässlich des Reichstagsfeierabendes ein Sprengstoffattentat auf die Leipziger Synagoge verübt hatten. Das Attentat, das bis in alle Einzelheiten vorbereitet war, wurde der Polizei rechtzeitig bekannt, so daß die Ausführung verhindert werden konnte.

Die sächsische Regierung wandelte alsbald die fünfjährige Zuchthaftstrafe in eine dreijährige Gefängnisstrafe um. Und jetzt — wenige Wochen später — erfolgte die Freilassung der beiden Bushen mit dreijähriger Bewährungsfrist.

Der Fall zeigt erneut, daß selbst wenn die Gerichte einmal ausnahmsweise gegen die verbrecherischen Anschläge verhinderter Völkischer Strenge zeigen, die Strafanzugsbehörden mit einer bei ihnen sonst unbekannten Schnelligkeit und Energie dafür zu sorgen wissen, daß die Bushen ihre Strafe nicht abschaffen brauchen. Gleichzeitig wird gegen Linke Radikale mit immer größerer Schärfe vorgegangen!

Während der jüngste Zeit heulte die bürgerliche Meute über Kabinettspolitik. Zeigner brachte dazu aber nie den Mut auf. Die Bürger-Komarille bestreit das besser, aber nur so lange, wie die Arbeiter sich das gefallen lassen.

„Landesverrat“

Die Klassenjustiz bedachtigt, gegen die Rote Fahne und alle die Blätter wegen „Landesverrat“ vorzugehen, die den Gutachtenauszug der Marineabteilung des Reichswehrministeriums aus dem Montag-Morgen nachgedruckt haben. Dieser Gutachtenauszug ergab die Unbelastbarkeit der Anklage gegen den Studienassessor Diek, der als Belastungszeuge gegen den sozialdemokratischen Staatssekretär Glas erschlagen werden soll. An den handels „begründeten“ Landesverratsprozeß Diek wird also wahrscheinlich eine ganze Kette von weiteren Landesverratsprozessen anschließen.

Die SUJ-Opposition geht zum KJB über

Berlin, 11. März. (Eigene Drahtmeldung.)

Die Abteilung Norbert I der Sozialistischen Arbeiterjugend beschloß den Übergang zum Kommunistischen Jugendverband.

Die streitenden jugendl. Glasarbeiter stehen fest

Der Streit in den Glashütten Brodowin-Sörnewitz geht weiter, trocken die Direktion mit den brutalsten Mitteln versucht, die erwachsenen Glasarbeiter gegen die jugendlichen zu heken. Das von der Direktion gemachte Angebot, unter den alten (1) Bedingungen wieder die Arbeit aufzunehmen, wurde einstimmig abgelehnt. — Glasarbeiter, habt Solidarität!

Überstunden und Kurzarbeit

Der Tabakarbeiter, das Organ des Deutschen Tabakarbeiterverbandes, berichtet über das Ergebnis der Arbeitszeitverhebung in seinem Wirtschaftsraum. Von der Unterbindung wurden 284 Betriebe mit 40 000 Beschäftigten ergriffen. Es zeigte sich, daß von diesen Arbeitern nur 21 500 gleich 55,8 Prozent eine normale Arbeitszeit zwischen 42 und 48 Stunden hatten. 14 700 oder 37 Prozent hatten eine längere Arbeitszeit bis zu 60 Stunden. Der größte Teil dieser Arbeiter (23 Prozent) arbeitete bis zu 54 Stunden. Es zeigt sich also, daß in der Tabakindustrie die Überarbeit eine außerordentlich große Rolle spielt. Diese Tatsache ist um so bedauerlicher, als zu gleicher Zeit nach der Erhebung mehr als 3700 Arbeiter oder 9,5 Prozent verfüllt arbeiteten, teilweise nur bis zu 24 Stunden in der Woche.

Die Verhältnisse in der Tabakindustrie sind insofern für die meisten Wirtschaftsweisen Deutschlands. Ein Teil der Arbeiter wird zu entblößten Überarbeiten und zur Mehrarbeit gezwungen, während ein anderer Teil der Arbeiterschaft den größten Teil der Woche oder sogar völlig feiern muß. Es ist von großem Interesse, daß gerade in der Zigarettenindustrie, die sich immer noch in tristenhaften Verhältnissen befindet, Versuche unternommen werden, durch Rationalisierung, verschärft Antreibung und dergleichen mehr die Produktionsleistung des einzelnen Arbeiters zu steigern, das Mehrarbeitsniveau einzuführen und auf alle Weise die gleiche Produktionsmenge mit weniger Ar-

Im Feuer des proletarischen Klassenkampfes

Von Alfred Liedig.

Karl mache mit den Töpfen und Tellern einen Spektakel, also wenn es gilt, den Hunger einer zehnköpfigen Familie zu stillen. Dabei war seine Aufgabe weit geringer. Er sollte sich das Essen, das Sitz und fertig war, warm machen.

„Ein Hundebundle ist das,“ flüsterte er, „alles muß man sich selbst machen. Man weiß überhaupt nicht mehr, ob man noch eine Frau hat ... wie ein Junggeselle lebt man.“

Während er noch so vor sich hin drummette, ging die Wohnungsfür auf und seine Frau trat in die Küche, freudig erregt, eine Nachricht bringend, die sie ihm sofort mitteilen mußte.

Drei Genossen sind gewählt. Drei Genossen haben wir im Betriebsrat. Ist das nicht ein guter Erfolg?“

„Hm,“ machte er. Sie schaute nicht auf sein verdrossenes Gesicht, sondern erzählte lebhaft weiter.

Die Reformisten haben vielleicht Kulleraugen gemacht, sage ich dir. Es kann ihnen durchaus nicht, daß sie im „Arbeiterrat“ nicht mehr unter sich sind und nach Belieben herumwirbeln können. Jetzt heißt es Harde betonen...“

„Hm,“ machte er wieder.

Dieses zweite, uninteressante „Hm“ machte sie stückig. „Was ist dir denn über die Leber gelaufen?“ fragte sie angriffsstündig. „Du sag ja da, als ob du mit dem Schlagfunkhammer eins auf den Kopf bekommen hättest.“

„Ich verbiete mir diesen Ton,“ erwiderte er nicht gerade geistreich. „Ich bin immer noch dein Mann und nicht irgendwer, versteckst du? Früher gab es noch so etwas nicht. Wo das hinführen soll, bin ich natürlich neugierig...“

„Ja, ich auch,“ sagte sie erbittert. „Du scheinst nur das Bedürfnis zu haben, mir das Leben reich schwer zu machen...“

„Das schon, Else. Natürlich gibt es andere Sorgen. Ich will aber in erster Linie zu Hause meine Ruhe haben. Der jetzige Zustand ist unerträglich. Man weiß überhaupt nicht mehr, ob man Junge oder Mädel ist, ob man ein Weib hat oder nicht. Es kann doch keineswegs so weitergehen, daß du jeden Abend unterwegs, mehr in Sitzungen und Versammlungen, als zu Hause bist. Deswegen habe ich dich doch bestimmt nicht

Die Regierungsbildung in Mecklenburg

Kampf der KPD um

Die neuwähnten Bischöfe in Mecklenburg haben ihre Auflöslichkeit wieder einmal auf sich gezogen. Die „linken“ SPD-Leute behaupten schon, die Wiederwahl der Sozialdemokraten in Mecklenburg durch die KPD rechtfertige die Politik der SPD. Um was geht es in Wirklichkeit?

Der Sturz der sozialdemokratisch-demokratischen Koalitionsregierung Schröder-Witz ergoßte im Anschluß an die Ablehnung des Haushaltplanes. Die Rechtspartei hatte ihn abgelehnt, weil sie noch mehr haben wollten, als die Regierung ohnehin bot; die Kommunisten haben dagegenstimmt, weil keiner ihrer Anträge zugunsten der Werktagen angenommen wurde. Die Regierung jedoch war nicht gesonnen, aus der Haftabstimmung die Selbstverständlichkeit Konsequenzen zu ziehen. Deshalb mußte unsere Fraktion durch einen besonderen Misstrauensantrag nachhelfen. Seine Annahme führte den Sturz herbei.

Seit jener Zeit waren die Deutschnationalen bemüht, eine Regierungsbildung von den Demokraten bis zu den Büßlichen zu stören. Die Demokraten lehnten ab. Unsere Genossen stellten demgegenüber die Forderung der Landtagsauflösung. Die Sozialdemokraten, die über 20 Sitze verfügen und — da für die Auflösung Zweidrittelmehrheit erforderlich ist — die Entscheidung in der Hand haben, verbieten sich zunächst abzuhören. Trotzdem brachte unsere Fraktion den Auflösungsantrag sowohl im Ministerrat, als auch im Plenum ein. Seine sofortige Beendigung scherte am Widerspruch der Deutschnationalen.

Bevor nun zur Wahl des Ministerpräsidenten geschritten wurde — für die die SPD wiederum Schröder präferierte — ergriff Buhler das Wort. Er kennzeichnete schärfstens die arbeiterfeindliche Verhalten des bisherigen Ministeriums und der Sozialdemokraten. Er ließ keinen Zweifel darüber, daß wir dem Demokraten unsere Stimme nicht geben würden und daß wir, um die Bildung einer Regierung Brandenstein, der Büßlichen und der FDP zu verhindern, eine sozialdemokratische Minderheitsregierung ermöglichen würden, von der wir die Durchführung bestimmter Mindestforderungen verlangen. Dement sprechend stimmten unsere Genossen für den So-

zialdemokraten Schröder. Dieser erhielt somit 25 Stimmen, während auf den Deutschnationalen Brandenstein nur 24 Stimmen entfielen.

Das Ergebnis enttäuschte sowohl die Rechtsparteien als auch die Sozialdemokraten gewaltig. Etwa hatten gehofft, die Kommunisten würden sich der Stimme enthalten und ihnen dadurch den Sieg sichern; letztere rechneten gleichfalls damit, neue Nahrung für ihre Demagogie zu erhalten. Unsere Genossen hatten die Pflicht, beides zu verhindern.

Auch für den zweiten Kandidaten der Sozialdemokraten mussten sie stimmen, weil sonst Buhlers Ausführungen über eine sozialdemokratische Minderheitsregierung als nicht ernst gemeint erachteten würden. Aber sie stimmten ganz folgerichtig gegen den Demokraten. Wenn dieser trotzdem wieder in den Ministerrat eingesetzt ist, so nur, weil das Los zu keinen Gewalten fürt. Ein Wirtschaftspartei hätte einen ungültigen Stimmzettel abgegeben und dadurch Stimmengleichheit herbeigeführt.

Selbstverständlich steht unsere Schweriner Landtagsfraktion dem wiedererstandenen Kabinett Schröder-Witz-Möller genau so ablehnend gegenüber wie dem alten. Das ist auch den Sozialdemokraten völlig klar. Sie wissen, daß diese Regierung keine Mehrheit für den Haushaltplan finden wird, denn weder die Regierung noch die Regierungsparteien sind gewillt, den von uns erhobenen elementarsten Forderungen der Werktagen entsprochen zu kommen. Nun ist plötzlich auch die Sozialdemokratie bereit, für unseren Auflösungsantrag zu stimmen. Es steht am 22. März als erster Punkt auf der Tagesordnung und wird sicher angenommen werden.

Das allgemein ergibt sich die Richtigkeit des Vorbehalts unserer Schweriner Landtagsfraktion. Stimmabstaltung hätte ein Kabinett Brandenstein nur Folge gehabt. Dann aber wäre eine Auflösung nicht mehr in Frage gekommen, denn weder die Regierung noch die Regierungsparteien sind gewillt, den von uns erhobenen elementarsten Forderungen der Werktagen entsprochen zu kommen. Nun ist plötzlich auch die Sozialdemokratie bereit, für unseren Auflösungsantrag zu stimmen. Es steht am 22. März als erster Punkt auf der Tagesordnung und wird sicher angenommen werden.

Das Ergebnis ergibt sich die Richtigkeit des Vorbehalts unserer Schweriner Landtagsfraktion. Stimmabstaltung hätte ein Kabinett Brandenstein nur Folge gehabt. Dann aber wäre eine Auflösung nicht mehr in Frage gekommen, denn weder die Regierung noch die Regierungsparteien sind gewillt, den von uns erhobenen elementarsten Forderungen der Werktagen entsprochen zu kommen. Nun ist plötzlich auch die Sozialdemokratie bereit, für unseren Auflösungsantrag zu stimmen. Es steht am 22. März als erster Punkt auf der Tagesordnung und wird sicher angenommen werden.

Das Ergebnis ergibt sich die Richtigkeit des Vorbehalts unserer Schweriner Landtagsfraktion. Stimmabstaltung hätte ein Kabinett Brandenstein nur Folge gehabt. Dann aber wäre eine Auflösung nicht mehr in Frage gekommen, denn weder die Regierung noch die Regierungsparteien sind gewillt, den von uns erhobenen elementarsten Forderungen der Werktagen entsprochen zu kommen. Nun ist plötzlich auch die Sozialdemokratie bereit, für unseren Auflösungsantrag zu stimmen. Es steht am 22. März als erster Punkt auf der Tagesordnung und wird sicher angenommen werden.

Das Ergebnis ergibt sich die Richtigkeit des Vorbehalts unserer Schweriner Landtagsfraktion. Stimmabstaltung hätte ein Kabinett Brandenstein nur Folge gehabt. Dann aber wäre eine Auflösung nicht mehr in Frage gekommen, denn weder die Regierung noch die Regierungsparteien sind gewillt, den von uns erhobenen elementarsten Forderungen der Werktagen entsprochen zu kommen. Nun ist plötzlich auch die Sozialdemokratie bereit, für unseren Auflösungsantrag zu stimmen. Es steht am 22. März als erster Punkt auf der Tagesordnung und wird sicher angenommen werden.

Das Ergebnis ergibt sich die Richtigkeit des Vorbehalts unserer Schweriner Landtagsfraktion. Stimmabstaltung hätte ein Kabinett Brandenstein nur Folge gehabt. Dann aber wäre eine Auflösung nicht mehr in Frage gekommen, denn weder die Regierung noch die Regierungsparteien sind gewillt, den von uns erhobenen elementarsten Forderungen der Werktagen entsprochen zu kommen. Nun ist plötzlich auch die Sozialdemokratie bereit, für unseren Auflösungsantrag zu stimmen. Es steht am 22. März als erster Punkt auf der Tagesordnung und wird sicher angenommen werden.

Das Ergebnis ergibt sich die Richtigkeit des Vorbehalts unserer Schweriner Landtagsfraktion. Stimmabstaltung hätte ein Kabinett Brandenstein nur Folge gehabt. Dann aber wäre eine Auflösung nicht mehr in Frage gekommen, denn weder die Regierung noch die Regierungsparteien sind gewillt, den von uns erhobenen elementarsten Forderungen der Werktagen entsprochen zu kommen. Nun ist plötzlich auch die Sozialdemokratie bereit, für unseren Auflösungsantrag zu stimmen. Es steht am 22. März als erster Punkt auf der Tagesordnung und wird sicher angenommen werden.

Das Ergebnis ergibt sich die Richtigkeit des Vorbehalts unserer Schweriner Landtagsfraktion. Stimmabstaltung hätte ein Kabinett Brandenstein nur Folge gehabt. Dann aber wäre eine Auflösung nicht mehr in Frage gekommen, denn weder die Regierung noch die Regierungsparteien sind gewillt, den von uns erhobenen elementarsten Forderungen der Werktagen entsprochen zu kommen. Nun ist plötzlich auch die Sozialdemokratie bereit, für unseren Auflösungsantrag zu stimmen. Es steht am 22. März als erster Punkt auf der Tagesordnung und wird sicher angenommen werden.

Das Ergebnis ergibt sich die Richtigkeit des Vorbehalts unserer Schweriner Landtagsfraktion. Stimmabstaltung hätte ein Kabinett Brandenstein nur Folge gehabt. Dann aber wäre eine Auflösung nicht mehr in Frage gekommen, denn weder die Regierung noch die Regierungsparteien sind gewillt, den von uns erhobenen elementarsten Forderungen der Werktagen entsprochen zu kommen. Nun ist plötzlich auch die Sozialdemokratie bereit, für unseren Auflösungsantrag zu stimmen. Es steht am 22. März als erster Punkt auf der Tagesordnung und wird sicher angenommen werden.

Das Ergebnis ergibt sich die Richtigkeit des Vorbehalts unserer Schweriner Landtagsfraktion. Stimmabstaltung hätte ein Kabinett Brandenstein nur Folge gehabt. Dann aber wäre eine Auflösung nicht mehr in Frage gekommen, denn weder die Regierung noch die Regierungsparteien sind gewillt, den von uns erhobenen elementarsten Forderungen der Werktagen entsprochen zu kommen. Nun ist plötzlich auch die Sozialdemokratie bereit, für unseren Auflösungsantrag zu stimmen. Es steht am 22. März als erster Punkt auf der Tagesordnung und wird sicher angenommen werden.

Das Ergebnis ergibt sich die Richtigkeit des Vorbehalts unserer Schweriner Landtagsfraktion. Stimmabstaltung hätte ein Kabinett Brandenstein nur Folge gehabt. Dann aber wäre eine Auflösung nicht mehr in Frage gekommen, denn weder die Regierung noch die Regierungsparteien sind gewillt, den von uns erhobenen elementarsten Forderungen der Werktagen entsprochen zu kommen. Nun ist plötzlich auch die Sozialdemokratie bereit, für unseren Auflösungsantrag zu stimmen. Es steht am 22. März als erster Punkt auf der Tagesordnung und wird sicher angenommen werden.

Das Ergebnis ergibt sich die Richtigkeit des Vorbehalts unserer Schweriner Landtagsfraktion. Stimmabstaltung hätte ein Kabinett Brandenstein nur Folge gehabt. Dann aber wäre eine Auflösung nicht mehr in Frage gekommen, denn weder die Regierung noch die Regierungsparteien sind gewillt, den von uns erhobenen elementarsten Forderungen der Werktagen entsprochen zu kommen. Nun ist plötzlich auch die Sozialdemokratie bereit, für unseren Auflösungsantrag zu stimmen. Es steht am 22. März als erster Punkt auf der Tagesordnung und wird sicher angenommen werden.

Das Ergebnis ergibt sich die Richtigkeit des Vorbehalts unserer Schweriner Landtagsfraktion. Stimmabstaltung hätte ein Kabinett Brandenstein nur Folge gehabt. Dann aber wäre eine Auflösung nicht mehr in Frage gekommen, denn weder die Regierung noch die Regierungsparteien sind gewillt, den von uns erhobenen elementarsten Forderungen der Werktagen entsprochen zu kommen. Nun ist plötzlich auch die Sozialdemokratie bereit, für unseren Auflösungsantrag zu stimmen. Es steht am 22. März als erster Punkt auf der Tagesordnung und wird sicher angenommen werden.

Das Ergebnis ergibt sich die Richtigkeit des Vorbehalts unserer Schweriner Landtagsfraktion. Stimmabstaltung hätte ein Kabinett Brandenstein nur Folge gehabt. Dann aber wäre eine Auflösung nicht mehr in Frage gekommen, denn weder die Regierung noch die Regierungsparteien sind gewillt, den von uns erhobenen elementarsten Forderungen der Werktagen entsprochen zu kommen. Nun ist plötzlich auch die Sozialdemokratie bereit, für unseren Auflösungsantrag zu stimmen. Es steht am 22. März als erster Punkt auf der Tagesordnung und wird sicher angenommen werden.

Das Ergebnis ergibt sich die Richtigkeit des Vorbehalts unserer Schweriner Landtagsfraktion. Stimmabstaltung hätte ein Kabinett Brandenstein nur Folge gehabt. Dann aber wäre eine Auflösung nicht mehr in Frage gekommen, denn weder die Regierung noch die Regierungsparteien sind gewillt, den von uns erhobenen elementarsten Forderungen der Werktagen entsprochen zu kommen. Nun ist plötzlich auch die Sozialdemokratie bereit, für unseren Auflösungsantrag zu stimmen. Es steht am 22. März als erster Punkt auf der Tagesordnung und wird sicher angenommen werden.

Das Ergebnis ergibt sich die Richtigkeit des Vorbehalts unserer Schweriner Landtagsfraktion. Stimmabstaltung hätte ein Kabinett Brandenstein nur Folge gehabt. Dann aber wäre eine Auflösung nicht mehr in Frage gekommen, denn weder die Regierung noch die Regierungsparteien sind gewillt, den von uns erhobenen elementarsten Forderungen der Werktagen entsprochen zu kommen. Nun ist plötzlich auch die Sozialdemokratie bereit, für unseren Auflösungsantrag zu stimmen. Es steht am 22. März als erster Punkt auf der Tagesordnung und wird sicher angenommen werden.

Das Ergebnis ergibt sich die Richtigkeit des Vorbehalts unserer Schweriner Landtagsfraktion. Stimmabstaltung hätte ein Kabinett Brandenstein nur Folge gehabt. Dann aber wäre eine Auflösung nicht mehr in Frage gekommen, denn weder die Regierung noch die Regierungsparteien sind gewillt, den von uns erhobenen elementarsten Forderungen der Werktagen entsprochen zu kommen. Nun ist plötzlich auch die Sozialdemokratie bereit, für unseren Auflösungsantrag zu stimmen. Es steht am 22. März als erster Punkt auf der Tagesordnung und wird sicher angenommen werden.

Das Ergebnis ergibt sich die Richtigkeit des Vorbehalts unserer Schweriner Landtagsfraktion. Stimmabstaltung hätte ein Kabinett Brandenstein nur Folge gehabt. Dann aber wäre eine Auflösung nicht mehr in Frage gekommen, denn weder die Regierung noch die Regierungsparteien sind gewillt, den von uns erhobenen elementarsten Forderungen der Werktagen entsprochen zu kommen. Nun ist plötzlich auch die Sozialdemokratie bereit, für unseren Auflösungsantrag zu stimmen. Es steht am 22. März als erster Punkt auf der Tagesordnung und wird sicher angenommen werden.

Das Ergebnis ergibt sich die Richtigkeit des Vorbehalts unserer Schweriner Landtagsfraktion. Stimmabstaltung hätte ein Kabinett Brandenstein nur Folge gehabt. Dann aber wäre eine Auflösung nicht mehr in Frage gekommen, denn weder die Regierung noch die Regierungsparteien sind gewillt, den von uns erhobenen elementarsten Forderungen der Werktagen entsprochen zu kommen. Nun ist plötzlich auch die Sozialdemokratie bereit, für unseren Auflösungsantrag zu stimmen. Es steht am 22. März als erster Punkt auf der Tagesordnung und wird sicher angenommen werden.

Dresden

11. März: 1925: Sunnailen. Vorkämpfer der chinesischen Freiheitsbewegung, im Kanton gest. — 1912: Ermordung der 29 Mattole in der Französischen Straße in Berlin durch Oberleutnant Marlow. — 1811: Arbeiteraufstand in Nottingham. Beginn der Ludditenbewegung.

Degeneriert

Erpressungen einer sogenannten „besseren Dame“.

Vor dem gemeinsamen Schöffengericht stand die Tochter eines früheren Offiziers, Rosa de Ahna. Sie war der Erpressung angeklagt. Die Verhandlung, die wegen Beschuldigung der Sittlichkeit hinter verschlossenen Türen stattfand, zog sich bis in die Abendstunden hin. Die angeklagte Rosa de Ahna, die anfänglich Musik und Gesang studierte, später dann Hauptklassiererin in einem Dresdner Hotel wurde, bekleidete u. a. auch einmal probeweise 8 Wochen lang die Stelle einer Hausdame. Hier hatte die Angeklagte an eine ganze Reihe ihrer bekannte Persönlichkeiten dresdner hohe Aforderungen als — Absindung — gestellt. In diesen Briefen brüstete sie sich ihrer vielseitigen Beziehungen; u. a. teilte sie mit, daß sie schon einmal eine Gräfin ins Gefängnis gebracht habe. Nach 10stündiger Verhandlung verhandelte das Gericht folgendes Urteil: Die Angeklagte wird zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt unter Ausbildung einer dreijährigen Bewährungsfrist.

Erpressungen sind heute etwas Alltägliches, genau wie Diebstähle, Morde und ähnliche Straftaten, doch die Urteile sind immer verschieden. Vor wenigen Wochen wurde ein junges Mädchen wegen eines Diebstahls von 9,50 M. zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt — die Tochter eines Offiziers, Rosa de Ahna, erhält wegen schweren Entstellungen Monate. Das Mädchen, das 5 Monate bestrafen mußte, mußte ihre Strafe sofort absitzen. Rosa de Ahna, die Tochter eines früheren Offiziers aber, erhält 3 Jahre Bewährungsfrist. 10 Stunden lang beschäftigte sich der „hohe unparteiische Richterbund“ mit dieser ganz gewöhnlichen Erpresserin. Innerhalb weniger Minuten werden die Proletarier wegen geringfügigen Sachen zu weit schwereren Strafen verurteilt.

„Vor dem Gesetz sind alle Deutschen gleich“ ...

Gemeinsames Schöffengericht

Unterschlagungen eines Krankenfassenklassierers.

In der Krankenkasse Dresden-Niedergörlitz war der 1894 geborene Otto Räther beschäftigt. Später wurde die Krankenkasse Görlitz eingerichtet und nannte sich Allgemeine Ortskrankenkasse Görlitz. Als Klassierer hatte Räther zu hohe Beiträge von den Arbeitgebern verlangt. Ebenso hatte er größere Beiträge, die er eingenommen, veruntreut. Die Unterschlagungen betrugen ungefähr 5000 M. Das Geld will Räther bei Wettengen verloren haben, auch habe er sich 2 Kastenräder gekauft und die dazu erforderlichen Summen der Kasse entwendet. Der Angeklagte wurde wegen Betrugs und Unterschlagung zu 9 Monaten Gefängnis und Überfremnung der bürgerlichen Ehrentrechte auf 3 Jahre verurteilt.

Musiker, wo bleibt der Einheitschlüssel?

Ein einem Musiker wird uns geschildert: Im Interesse aller, die Musik erlernen, rege ich an: Mahgadene Instanzen mögen verordnen, daß das längst veraltete und erschwerende Notenschlüsselsystem durch ein Einheitschlüsselsystem ersetzt wird. Als Hauptschlüssel hätte der von allen Sängern und Musikern zuerst erlernte Violin-O-Schlüssel zu gelten, der F-Schlüssel und der C-Althschlüssel werden Nebenschlüssel und dürfen den Notenblättern keinen anderen Namen mehr geben als der Haupt-Violinschlüssel. Sie würden nur noch zum Zwecke des öffentlichen Vertretens gebraucht, und es bedeutet dann der Bassschlüssel auf der obersten F-Ebine: Lest und spielt 2 Octaven tiefer. Der Altschlüssel C, Schlüssel im C-Zwischenraum, würde bedeuten: Lest und spielt eine Oktave tiefer. Diese beiden Nebenschlüssel sind leicht zu erlernen, wenn das Lernen eine oder zwei Octaven tiefer zu spielen, bei dem Violinschlüssel unten durch eine 1 oder 2 bzw. 3 feinlich gemacht würde. Daß diese Neuerung irgendwelche Nachteil habe, hat mit seit 22 Jahren noch niemand nachweisen können. Bedeutende Fachleute, so Prof. Paul Süttner am Konzerthaus, Generalmusikdirektor Mörtke, Philharmonie, Kammervirtuose und Hochschullehrer Friedemann, Musikdirektor und Gelehrter Neueri, Studienrat Striegler in Bischofswerda und noch viele andere Kenner sagen ebenfalls, daß es eine beachtliche Erleichterung, besonders für Lernende, auf dem Gebiete der Musik bedeuten würde, wenn dieses Einheitschlüsselsystem recht bald in Kraft trete.

Der Sozialistische Studentenbund

veranstaltete am Sonntag vormittag im vollbesetzten kleinen Künstlerhaus eine Beethoven-Feier, die überaus stimmungsvoll und eindrucksvoll verlief. — Das Streichquartett der Dresdner Philharmoniker (Goldberg, Ronnefeld, Szarelewicz, Kleber) trug sehr schön und in bestem Zusammenspiel das Trio (Op. 8) und Quartett (Op. 18, Nr. 1) vor, und daszweimal erstand, in Renato Mordos außerst lebendigen und feinfühligen Wiedergabe des Heiligenväters Testaments und eines kurzen Abschnitts aus Romains Rollands „Beethoven-Buch“, das Bild des unendlich lebenden und kämpfenden Menschen Beethoven, Rahmen und Anhörer zugleich allen Kämpfern!

Dem SSB als einzigmem Verantwortlicher einer Beethoven-Feier der Dresdner Studenten, gebührt volksther Danck. Die Veranstaltung begreift den wettigpannigen Interessenkreis dieser Vereinigung und ihre starke Aktivität, die die Dresdner Arbeiterchaft durch weitgehende Unterstützung weiterhin fördern muß.

A. T.

Wegen Gleisumbau und Feuerwehrerziehung wird die Fußgängerstraße zwischen Teplicher und Spitzwegstraße vom 14. März ab auf die Dauer der Arbeiten für den Fahrverkehr gesperrt.

Sicherheit der Balkone. Zur Verhütung von Gefahren für Leben und Gesundheit der Personen, die die Balkone und Terrassen an den Wohnhäusern benutzen, wie derjenigen, die auf den Gangdämmen u. m. darunter verkehren, werden alle Grundstücks-eigentümer und alle Inhaber von Balkonen hiermit aufgefordert, dem Zustand der Balkone und Terrassen (auch der Sanitäts-einrichtungen daran) besondere Aufmerksamkeit zu widmen, auch diesen Zustand von Zeit zu Zeit von einem Fachmann untersuchen zu lassen.

Radeberg. (Volksbildungshaus.) Am Sonntag, dem 13. März, vormittags 10 Uhr, führt Herr Dr. Böhler im Logischen Museum in Dresden Treffen 10 Uhr am Museum (Zwingergebäude). Interessenten (auch Nichtmitglieder der Volksbildungshaus) sind zur Teilnahme an der Ausbildung willkommen. Preis 26 Pf. — Die Arbeitsgemeinschaft des Herren Dr. Böhler, „Ascaris“, fällt am Donnerstag, dem 10. März, aus. Der nächste Abend ist am 17. März. Die weiteren Abende finden am 21. und 24. März statt.

Aus dem Stadtparlament

Die Feuerschutzsteuer im Einigungsverfahren mit 38 gegen 33 Stimmen angenommen — Kaplan Engler stimmt gegen Besserung der handelnden Verhältnisse in der Fürstengeschäftsstelle Leubnitz-Neustadt — Der Arbeitsnachweis als Förderer des modernen Elavenhandels brandmarkt

Der eigentlichen Sitzung voraus ging am Donnerstag ein Einigungsverfahren beider Körperschaften — Rat und Stadtverordnete — wegen der abgelehnten Feuerschutzsteuer. Als Ergebnis der stattgefundenen Einigungsverhandlungen hatte sich der Rat mit einem Nachschlag von 10 Prozent einverstanden erklärt; anstatt 11 Mark in der ursprünglichen Vorlage sollen nach dem Einigungsvertrag 10 Mark pro 1000 Brandausfälleinheiten gezahlt werden. Genoss Dr. Helm legte sich grundlegend mit den Freunden der unseligen Feuerschutzsteuer auseinander und erklärte, daß die kommunistischen Fraktion nach wie vor diese letzten Endes nur von den Mietern zu tragende Steuer ablehne.

Gen. Levinjohn als Mitglied der kommunistischen Käffeklasse kritisierte die Stellung der kommunistischen Käffeklasse und gehaltlos scharrte die Stellung des reaktionären Rates einschließlich der sozialdemokratischen Käffeklasse. Der im Auflösungskonsens von Sitzungen gebliebene 3. Bürgermeister Holz veracht durch lächerliche Zwischenrufe zu provozieren, was ihm aber nicht gelingt. Die Feuerschutzsteuer wird lächerlich seitens der Stadtverordneten mit 38 gegen 33 und seitens des Rates gegen 33 Stimmen angenommen, so daß dadurch für die herten Hausbesitzer der Weg zum Raubzug auf die Taschen der Miete freigemacht ist.

Nach 10 Minuten Pause beginnt sodann die eigentliche Stadtverordnetenversammlung. Punkt 1—22 (einschließlich des Punktes 14, die Vorgänge am Wettingymnasium) werden debattlos erledigt. Das zu den Vorgängen am Wettingymnasium vorliegende Gutachten liegt kurz und nüchtern. Die Stadtverordneten geben sich mit der vom Rat im Ausschluß — also unter Ausschluß der Öffentlichkeit — gegebenen Ausklärung zufrieden; alle für ermöglich dadurch dem Rat, einer öffentlichen Kritik seiner Auflösung auszuweichen.

Punkt 23: Sofortige Besserung der unhalbaren Zustände im Fürstengeschäft der Kreisstelle Leubnitz-Neustadt, begründet Genossin Wettengel. Sie schlägt die dort herrschenden handelnden Zustände, die in der Haupstadt dadurch zu katastrophal sind, weil der frühere Gemeindevorstand sich weigert, seine im Gemeindeamt liegenden, sehr großzügig angelegte Wohnungen gegen entsprechenden Erlös zu räumen. Es fehlt eine Erkennung des Wertes des Antrages, obwohl die Stadtverordneten gegen den Rat einen von dem Herrn gewünschten herrschaftlichen Villa gestimmt hätten. Auf Vorschlag des sozialdem. Stadtrats Röhl wird sofortige Schlussberatung des Antrages beschlossen. Stadtrat Dr. Richter versucht zugunsten des ehemaligen Herrn Gemeindebevollmächtigen, der infolge der Einverleibung Büroundirektor bei der Stadt geworden ist, die Sothe zu verschaffen, um eventuell den sich den Interessen der Allgemeinheit widerstehenden Herrn durch weiteres Entgegenkommen doch noch zum Ausziehen zu bewegen. Vendl (Aufwarter) stellt besonders das die Allgemeinheit schädigende Verhalten des früheren Dorfverwaltigen und heutigen läudlichen höheren Beamten fest. Der Antrag selbst wird jedoch gegen eine kleine Minderheit angenommen, so daß nun der Rat verpflichtet wäre, die handelnden Zustände sofort zu korrigieren. Ob und wann er dies macht, steht noch dahin, denn das wäre keinesfalls etwa der erste Versuch, Stadtverordnetenbeschluß nicht durchzuführen.

Antrag 24: Vorlegen eines Berichts über die in Kindermilien und -horten angewandten erzieherischen und pädagogischen Methoden, sowie weiter Schaffung eines sozialpädagogischen Instituts nach System Montessori (benannt nach der berühmten Sozialpädagogin Frau Montessori) wird von Freund (SPD) begründet und Punkt 24 des selben, Vorlegung eines Berichts auf Antrag der kommunistischen Fraktion in sofortiger Schlussberatung erledigt. Der übrige Teil des Antrages wird an den Verwaltungsausschuß verwiesen.

Als Punkt 26 wird jedoch endlich der von unserer Fraktion am 10. September 1926 eingebaute Antrag auf

Sicherung des Achtstundentages in den städtischen Betrieben

behandelt, den ebenfalls die Genossin Wettengel als Berichterstatterin begründet. Gen. Wettengel nagelt den rücksichtigen Rat auch hierbei gehabend fest, der nie Verständnis für die große Zahl Erwerbsloser aufbringe und keis eine passende Ausrede bereithält, wenn er an seine sozialen Pflichten erinnert wird. Seitens des SPD war zu diesem Punkt Bericht verlangt worden, und Röhl versucht, den Antrag als überholt durch weitergehende Beschlüsse darzustellen. Was er aber nicht erwähnt, ist die Tatsache, daß es sozialdemokratische Minister und Abgeordnete waren, die 1923 durch Zustimmung zu den Ermächtigungsgegesen, sowie durch Förderung des Reichswehrmarsches in Sachsen die Möglichkeit zur Belebung des Achtstundentages förderten. Trotz der im Vorfall aufgestellten Behauptung, der Antrag sei durch weitergehende Be-

hauptung von den Arbeitsnachweisen ausgeschlossen, eine Verhinderung in einem Ausschluß zu erreichen unterliegen. Genoss Wagner widerlegt im Schlussergebnis die Entgegnungen Dr. Richters. In der Abstimmung erheben sich getrennt die „Demokrat“ mit der Rechten, die aber stets mit 32 Stimmen in der Minderheit verbleiben. Ein Ausschluß zur Untersuchung der Verhältnisse in Annaberg bestehend aus vier Stadtverordneten, soll in der nächsten Sitzung erwählt werden. — Nachdem noch ein Antrag der Genossin Wettengel auf

Gewährung von benötigten Medikamenten für Angehörige Erwerbsloser aus Fürstengemietu

an den Verwaltungsausschuß verwiesen wurde, kam 2712 Uhr der übliche Schlussantrag von Dr. Berthold (DIN), der gegen die Stimmen unserer Genossen angenommen wurde, so daß auch diese Tagessordnung wieder nicht aufgearbeitet wurde. Wir sind wirklich gespannt, ob und wann es das Kollegium einmal fertigbringen wird, die vorgelegte Tagessordnung zu Ende zu beraten. — Anschließend wie immer lichtscheue Beratung,

hof zieht? — Daraufhin ging Wacker zum Bürgermeister Glöckner und wollte mit ihm sprechen. Glöckner erklärte, daß er sich in solche Verhandlungen nicht einzuleben, und warf dem Chepar Albrecht die Tür vor der Nase zu. Wir glauben es Glöckner gern, daß es ihm zu gemeln ist, über das Elend der Armen zu sprechen. Er hat ja alles, was er braucht, ein neues Rathaus, ein hohes Gehalt um Arbeiter! Schließt euch zusammen in der KPD und tämetzt für Verbesserung eurer Lage gegen die Reaktionäre

Rundfunk

Sonnabend, den 12. März:

4.30—6 Uhr: Nachmittagsspiel der Dresdner Rundfunkkapelle. Dirigent: Gustav Agnati.

6—6.15 Uhr: Funkstunden.

6.15—6.30 Uhr: Steuererundfunk.

7—7.30 Uhr: Vorlesung des Zölln Arbeits- und Sozialfahrtministeriums: Regierungsrat Dr. Friedrich Willmsheim: Soziale Gedanken im deutschen Recht.

7.30—8 Uhr: Dr. von Bayen: „Die Injungen“

2. Teil.

8.15 Uhr: Sonntags Abend.

10 Uhr: Pressebericht und Spiegel.

10.15 Uhr: Tanzmusik.

Wettervoranschau für 11. und 12. März. Nachdruck: zunächst noch früh und regnerisch, später Bewölkung, zeitweise Luftbewegung aus vorwiegend nördlichen Richtungen. Gebaut: Höhere Lagen frost, Schneefall, Nebel. Niedere Lagen: vielleicht neblig, im späteren Verlauf Nachschlag der Niederschläge bei noch klarer Bewölkung.

Berantwortung für den Dresdner und Osthändler Prinz Goldammer Dresden für den damals übrigen Industriekreis Rennert Dresden. Prinz „Prinz“ Dresden.

Freitag, den 11. März 1927, abends 7.30 Uhr

im „Sächsischen Wolf“, Deuben

öffentliche Frauen-Rundgebung

anläßl. des Intern. Frauentags

hauptsächl. Re. in Löben und Kinderschönze. Alle

Frauen und Mädchen sind hierzu herzlich eingeladen.

Zweideutigkeit, ohne irgendwelche Hintergedanken, für etwa
einfache, offene Konzentration der Partei von der Spalte der
Partei bis hinunter in die leichte Zelle. Ich erkläre: Die
Konzentration der Partei muß durchgeführt werden auf der
Linie der Partei und die Konzentration der Partei muß
durchgeführt werden nach dem Elterner Parteitag auf den Be-
schlüssen des 11. Parteitages. (Zurufe: Bravo!) Auf der
Parteiarbeiterkonferenz habe ich schon erklärt: Ich bin gegen
jenes Gedanken einer politischen oder persönlichen Restauration
der Parteiführung und ich habe noch wie vor auf diesem
Standpunkt. Die Bereinigung der alten und jungen Partei-
faders muß erfolgen auf dem Boden der Kontinuum-Befreiung
und der politischen Linie der Partei. Die Korrektur aller im
der Vergangenheit benannten Fehler ist ebenfalls eine Vor-
aussetzung der Konzentration.

Ich habe mich gewandt gegen die Methode der Abfordertung
solcher Erklärungen wie im Falle Meyer, weil ich meine, daß
die politische Bedeutung eines Genossen auf der Linie der
Partei, für die Partei und für die Entwicklung in der Au-
funkt wichtiger ist, als ein Blatt Papier, das unterschrieben
wird.

Welcher Weg soll zur Konolidierung der Partei führen? Der Weg zur Konolidierung der Partei muß auf dem Boden
der politischen Vereinigung über die Tafel und die
Aufgaben der Partei erfolgen. Das ist meines Erachtens der
Weg, der auch vom ZK bestimmt worden ist und weiter-
geführt werden muß. Ich halte die offene Selbstkritik in der
Partei, an den Aufgaben, über die Tafel nach wie vor für
das Lebenselement der Partei. Wenn diese Kritik berechnet
ist — und das ist für mich entscheidend — soll man nicht
gegen einzelne Genossen, wenn sie in einer Stunde Kritik ge-
habe haben, ganze Reihen mobilisieren und ihnen Beweisungen
und Gruppenbildung unterstellen, wie das gegen euch ge-
macht worden ist. Durch diese Methode wird die Initiativite
der Partei erschöpft. Damit wird in der Partei die Gefahr
einer Entartung des Partellebens herbeigeführt. Ich be-
grüße die Befreiung der 7. Erweiterten Exekutive auch in der
Frage der Konolidierung als einen Schritt vorwärts. Ich
werde, wie früher, auch nach dem Parteitag alles tun, um die
Konolidierung auf der Linie der Partei zu fördern und die
Partei vorwärts zu bringen.

Grafevics: Die Behauptung des Genossen Emert, daß
in der Partei arbeitende Rebedkeit sei, ist einfach nicht wahr.
Ich habe die Rebedeuten ausgeschlossen, weil ihr befürchtet
hat, daß dann die Zusammenlegung des Parteitages eine
etwas andere sein würde. (Großes Gelächter.) Man kann
nicht von einer gründlichen demokratischen Vorbereitung des
Parteitages sprechen. Die Hälfte der Bezirksparteileitung hat
Überhaupt keine Korrektur zugestanden, auf den anderen
durch die Opposition mehr nur 10 oder 20 Minuten sprechen.
Wir protestieren gegen die Beschimpfungen, die gegen uns er-
hoben werden.

Graf Strahl, Hamburg: Dem Genossen Grafevics werden
wir auf das Gebiet des Kleinlichen, durch das er den ultra-
linken Bandenrot demonstriert, nicht folgen. Entscheidend ist,
daß die Ultralinken auf Grund ihrer Behauptung, die Sowje-
union marschiere zum Kapitalismus sowohl theoretisch, wie
in der praktischen Auswirkung, im Sinne des Antikapitalis-
mus wirken. Was sie sich dabei denken, was sie sonst dazu
lagen, ist praktisch gleichgültig. In der Hamburger Bürgerschaft
hat sich der SPD-Chefteil in der Beurteilung der
Sowjetunion mit Urbahns Solidarität Urbahns so gut
wie keinen Boden mehr in der Wissenschaft. Die Kriegsgefechte
gegen die Sowjetunion erfordert gebietsmäßig die rechte, voll-
kommen Liquidierung des ultralinken Menschheitsismus. Der
Bezirksparteileitung Moskau hat ein starkes Verständnis zur
Konzentrationspolitik und zum klassischen Kampf der Partei
gegen alle rechten und ultralinken Abweichungen obgegangen. Wie
werden alle Klassensinnerungen aussäubern. Böttcher's Rede
hat nicht befriedigt. Seine Stellung zur Erklärung Meyers
war eine empfindliche Erfahrung der Konzentration. Die Partei
muß den Typus der Sozialen und Gewerkschaftsrevolutionäre
pflügen und viele milde die Zeitungen befehligen. Wir wer-
den das innerparteiliche Leben zu neuem Blühen bringen.
Der Schluss mit den leeren ultralinken Abreden, Schlub mit der
Urherrschaft. Die Parole lautet: Arbeiten, arbeiten und
dreimal arbeiten! Die Hauptkraft der Partei gilt der
Durchführung der praktischen Aufgaben.

Rosenberg: Die ideologische Auseinandersetzung mit
der Opposition ist erlebt. Die Partei kann daraus nichts
mehr lernen. Jetzt kommt es sich um die Selbstverständigung
innerhalb der Parteileitung. Die Moskau-Gruppe beschimpft
den Parteitag als eine Versammlung von Gewerkschaftsbürokraten.
Ich wünschte, daß wir 40 Gewerkschaftsangehörige hier
hätten. Sachliche Kritik ist ein Lebenselement der Partei. Es
ist nicht gut, wenn man ernsthafte, sachliche Vorstellungen zur
Verbesserung unserer Gewerkschaftsarbeit sofort mit dem Etikett
„sozialdemokrat“ beläßt. Die Stelle der innerparteilichen
Resolution, die sich gegen Genossen Böttcher richtet, sollte ge-
ändert werden. Denn innerparteilich steht der Hauptfeind lan-
g nicht rechts, sondern links. Gegenwärtig ist unter bestimmtem
Feind nicht die Bourgeoisie oder das Reichsgericht, sondern
die scheinradikale Phrasse in unserem eigenen Reihen. Ede wie
diesen Feind nicht überwunden haben, können wir nie die
Mehrheit des Proletariats gewinnen.

Ernst Meyer: Linke Opposition und Sozialdemokratie
find sich einig darin, daß die Konzentration in unserer Par-
tei die Liquidation der KPD bedeute. Dabei haben gerade
die Ultralinken unsere Partei nach den Erfahrungen des
Jahrs 1923 an den Rand des Abgrundes und der Plauder-
Rau gebrochen.

Was bedeutet Konzentration? Sie ist nicht nur eine Frage
der Personalpolitik des ZK oder der Bezirksleitungen. Kon-
zentration bedeutet viel mehr Beteiligung von Befreiungsmitteln
in der Mitgliedschaft, Haftung eines Vertrauensverhältnisses
innerhalb des Mitglieder und zwischen Mitgliedern und Funk-
tionären. Dieses notwendige Vertrauensverhältnis wurde ge-
hört durch das Widerstreben breiter Mitgliedschaften gegen die
Genossen, die zu Ruth Fischer in Opposition standen. Man
fürchtet, daß die ehemalige „rechte“ Opposition stalinistische
Verbindungen und Freunde aus dem Jahre 1923 aufzufrischen
wollt. Die Konzentration muß daher auch in der Fortbildung
solcher Kurzstelle seitens der ehemaligen „rechten“ Opposition
bestehen.

Böttcher hat recht, wenn er sagt, daß die heile Norm der
Beteiligung dieser Kurzstelle die sachliche Prüfung der politi-
schen Handlungen jedes einzelnen Genossen ist. Das habe ich
auch in Moskau auf der Erweiterten Exekutive verlangt. Das
ZK und die Exekutive haben einen anderen Weg, die Abgabe
einer Erklärung meinerseits, verlangt. Ich habe trotzdem die
Erklärung im Interesse der rascheren Fortbildung der Partei,
der Fortbildung von Kurzstellen unterzeichnet. Genosse
Böttcher behauptete auf der Sekretärskonferenz, daß meine
Unterschriftung der Partei geschadet habe. Heute hat er wen-
iger behauptet, sich also zum Teil revidiert. Die Parteiführungs-
leitung hat Unterzeichnung der Erklärung bat gestellt, daß mein
Schritt richtig und notwendig war. Mein Schritt hat zur inneren
Festigung der Partei, zur Beteiligung von Kurzstellen und
zur Fortbildung von stalinistischen Rennläufern geführt.
Wenn ich die Unterzeichnung abgelehnt hätte, wie Böttcher
das verlangt, so hätte das zur Aufstellung eines Komplexes
zwischen ZK und ehemaliger „rechter“ Opposition und zu par-
teiinternationalen Auseinandersetzungen über die Existenz einer rech-
ten Fraktion um geführt. Meine Erklärung hat den Prozeß

der Fortbildung der Partei abgekürzt. Das will Gen. Böttcher
nicht begreifen. Er behauptete auch heute wieder, daß meine
Erklärung einen schädlichen Verlust auf öffentliche Kritik be-
deute. Aber niemand ist wegen meiner Erklärung an der
Kritik gehindert worden. Selbstkritik und innerparteiliche
Kritik sind notwendig. Ich persönlich habe auf eine öffent-
liche Kritik verzichtet, weil in allen wesentlichen Fragen
zwischen dem ZK und mir Übereinstimmung besteht. Die
Differenzen beziehen sich nur auf die Durchführung der rich-
tigen Politik. Würde ich die Politik für falsch oder nicht für
gesichert halten, so würde ich — und selbst kritisch —
dagegen auftreten; das ist jetzt meine Vergangenheit. Ich
habe meine Opposition als Spartakusmann in der SVD.

Die Gesamtmitgliedschaft hat es jetzt, parteiliche Zusam-

menkünfte, einige Genossen glaubten den Abschluß beweisen zu können zu
einer Stimmenabstimmung gegen die alte Bezirksleitung.

Wir müssen ehrlichweise feststellen, daß auf dem letzten
Bezirksseititag jetzt wirklich die Verhältnisse geschafft
worden sind um alle Kräfte der Partei zusammenzutun und
noch vorwärts zu richten.

Bauer, Erzgebirge-Vogtland: Es ist festzustellen, daß auch
wie in unserem Erzgebirge-Vogtland zwecklose Diskussionen
gehabt haben, obwohl es zu keiner ultra linken Fraktionsschlüs-
selung gekommen ist. Heute können wir sagen, daß mit dem
Reichsparteitag eine bestimmte Periode der Parteidienstes
auch im Bezirk Erzgebirge-Vogtland abgeschlossen wird. Zu-
ermöglichlicher Führer als bisher die Einheit der Partei auch in
Bezirk Erzgebirge-Vogtland zu schaffen.

Die Überwindung der fraktionellen Tätschheit bedingt eine
Steigerung unserer Agitationskraft, unserer Werbekraft unter
den proletarischen Massen. Der Abschluß der heutigen Dis-
kussion soll mitbringen den Mitgliedschaftsstand des ZK nicht
nur zu steigern, sondern die proletarischen Massen als
offene Mitglieder in den Reihen der Kommunistischen Partei
zu gewinnen. Dazu gilt es die Voraussetzungen zu scha-
len, damit wir den proletarischen Sieg erringen.

Boett, Leipzig: Der heutige innerparteiliche Kurs der SVD
Bücher-Thälmann-Zentrale ist auch unter der Ernst-Thälmann
Zentrale fortgesetzt worden. Die Verteilung, die Mu-
tualisierung aus der vorangegangenen Parteitags mangelnder
Unterstützung wurde fortsetzt.

Wir haben bereits damals, der Komrat gilt den Mitgliedern
des Frankfurter Parteitags nicht nur einzelnen Linken Rücken
sondern immer offener entgegenstellt. Auch hier auf diesem Parteitag
der Zentralen in der Grundlinie des Frankfurter Parteitags.
Das Rennen mit sich. Wir werden auf dem Boden der
Befreiung des 11. Parteitages mitarbeiten. Wir werden ne-
aber das Recht der Kritik bemühen. Wir pertinieren in
Heraushebung sämtlicher zur Parteiarbeit und Parteiführer
behdachten Kräfte nicht nur die Hinwendung und Hin-
ziehung der Kräfte von rechts, sondern Hinwendung zu
Kräften.

Genosse Bleck füllt mit, daß vom 22. Februar-Mit-
tag und 25. Februar-Mit-Tag dem Parteitag ein Brief über-
mittelt wurde, der offiziell an den SVD-Büro und SVD
Vorstand gerichtet ist. Der Brief veranlaßt anlässlich der
Reichspartei, der täglich läßt der reichsweiten Maßnahmen der U-
bernehmen und der revolutionären Politik der Regierung
die Konsolidiertheit der Arbeiterschaft.

Der sozialdemokratische Genosse Menzel¹, vom Altmühl-
kreis und dem Molino der „Internationale“ am Jänner be-
richt, denn den Parteitag vom 22. Februar-Mit-Tag
der Parteitags oft unterbrochen. Hört er aus, daß die kommuni-
stischen und sozialdemokratischen Kräfte wieder zusammen-
treten müssen, und meint die Arbeiterschaft hätte 1924 vor
einem Sieger gesiegt, und die Massen, wenigen Genossen
Menzel verweist auf den sozialistischen Zerriss in diesen Un-
ionen und Parteien und ruft an die sozialistische Partei damit
die sozialdemokratische nicht den sozialistischen Terror erbu-
den müßte (sofortiger Beifall).

Genosse Thälmann antwortet im Namen des 11. Parteitags:
Er betrifft den Schrift der 22. Februar-Mit-Tag, die
in der sozialdemokratischen Partei organisierte Linken und erläutert
die Partei werde darauf zu entmachten, daß die sozialdemokra-
tischen Kräfte nicht entmacht werden (sofortiger Beifall).

(Wir verbleiben im Übrigen auf den austroßischen Parteitags
D. Red.)

Genosse Bleck verließ dann eine Reihe Begrüßungstele-
gramme und schrieb:

Genosse Ströbel, Weißbächen: Die Konsolidierungen
bekennen daß die Partei einen innerparteilichen Kurs durch-
führen wird, der sehr schematisch im organisiatorischen Ma-
ßen zur Durchführung vorsieht. Wir Rennen aber fest, daß die kommuni-
stischen und sozialdemokratischen Kräfte wieder zusammen-
treten müssen, und meint die Arbeiterschaft hätte 1924 vor
einem Sieger gesiegt, die Massen, wenigen Genossen
Menzel verweist auf den sozialistischen Zerriss in diesen Un-
ionen und Parteien und ruft an die sozialistische Partei damit
die sozialdemokratische nicht den sozialistischen Terror erbu-
den müßte (sofortiger Beifall).

Der sozialdemokratische Genosse Menzel¹, von Altmühl-
kreis und dem Molino der „Internationale“ am Jänner be-
richt, denn den Parteitag vom 22. Februar-Mit-Tag
der Parteitags oft unterbrochen. Hört er aus, daß die kommuni-
stischen und sozialdemokratischen Kräfte wieder zusammen-
treten müssen, und meint die Arbeiterschaft hätte 1924 vor
einem Sieger gesiegt, die Massen, wenigen Genossen
Menzel verweist auf den sozialistischen Zerriss in diesen Un-
ionen und Parteien und ruft an die sozialistische Partei damit
die sozialdemokratische nicht den sozialistischen Terror erbu-
den müßte (sofortiger Beifall).

Ich komme zu einer anderen Frage. Der Genosse Bleck
hat hier eine Erklärung ersehen. Da er besser auf dem Parteitags-
eröffnungs-Weißbächen abdrücken hätte. Aber eine Parteitags-
eröffnung die Exekutive Bleckers nach nicht auf dem
Vorstand auf dem Parteitagsattest in Weißbächen nur die Verteilung
einer einfachen Resolution, wie sie im offenen Weißbächen-
attest angenommen worden war. Sie hatte einen Absatz der wo-
derlich.

Der Bezirksparteitags berichtet die Gefährdung des Genossen
Meyer, in der er die Fehlheit der 7. Erweiterten Exekutive
und des Zentralkomitees vorbehaltlos anerkennt und da-
dann einen wichtigen Schritt zur Konsolidierung der Partei.

Was zielte sich bei der Feierabend dieses Absatzes? Ge-
nossen die um Böttcher standen bewegten ihn, diefeinen Absatz
in einer Kommunikation abzulehnen. Wir haben den 22.
Februar-Mit-Tag Gelegenheit gegeben, zu diesem Absatz Stellung
zu nehmen, weil wir annahmen, daß jedenfalls nur ein Zettel
vorliegen könnte. Eine Ablehnung erfolgte in der Kom-
munikation und wir annahmen, daß die Partei Konsolidierung der Partei
hinnommen hat. Die Konsolidierung übernahmen, daß die Partei
sozialdemokratischen übernahmen. Und daß sie fast im komplet-
ten Durchführung der Parteitagsresolution zumeiste gebracht wurde,
dass große Teile der linken Massen die mit der Oppo-
sition zusammen sind. Für die Partei wurde genommen. Dazu
Begründungen der Opposition sind also nicht berechtigt.

Ich komme zu einer anderen Frage. Der Genosse Bleck
hat hier eine Erklärung ersehen. Da er besser auf dem Parteitags-
eröffnungs-Weißbächen abdrucken hätte. Aber eine Parteitags-
eröffnung die Exekutive Bleckers nach nicht auf dem
Vorstand auf dem Parteitagsattest in Weißbächen nur die Verteilung
einer einfachen Resolution, wie sie im offenen Weißbächen-
attest angenommen worden war. Sie hatte einen Absatz der wo-
derlich.

Der Bezirksparteitags berichtet die Gefährdung des Genossen
Meyer, in der er die Fehlheit der 7. Erweiterten Exekutive
und des Zentralkomitees vorbehaltlos anerkennt und da-
dann einen wichtigen Schritt zur Konsolidierung der Partei.

Was zielte sich bei der Feierabend dieses Absatzes? Ge-

Genossen die um Böttcher standen bewegten ihn, diefeinen Absatz
in einer Kommunikation abzulehnen. Wir haben den 22.
Februar-Mit-Tag Gelegenheit gegeben, zu diesem Absatz Stellung
zu nehmen, weil wir annahmen, daß jedenfalls nur ein Zettel
vorliegen könnte. Eine Ablehnung erfolgte in der Kom-
munikation und wir annahmen, daß die Partei Konsolidierung der Partei
hinnommen hat. Die Konsolidierung übernahmen, daß die Partei
sozialdemokratischen übernahmen. Und daß sie fast im komplet-
ten Durchführung der Parteitagsresolution zumeiste gebracht wurde,
dass große Teile der linken Massen die mit der Oppo-
sition zusammen sind. Für die Partei wurde genommen. Dazu
Begründungen der Opposition sind also nicht berechtigt.

Der Bezirksparteitags berichtet die Gefährdung des Genossen
Meyer, in der er die Fehlheit der 7. Erweiterten Exekutive
und des Zentralkomitees vorbehaltlos anerkennt und da-
dann einen wichtigen Schritt zur Konsolidierung der Partei.

Was zielte sich bei der Feierabend dieses Absatzes? Ge-

Genossen die um Böttcher standen bewegten ihn, diefeinen Absatz
in einer Kommunikation abzulehnen. Wir haben den 22.
Februar-Mit-Tag Gelegenheit gegeben, zu diesem Absatz Stellung
zu nehmen, weil wir annahmen, daß jedenfalls nur ein Zettel
vorliegen könnte. Eine Ablehnung erfolgte in der Kom-
munikation und wir annahmen, daß die Partei Konsolidierung der Partei
hinnommen hat. Die Konsolidierung übernahmen, daß die Partei
sozialdemokratischen übernahmen. Und daß sie fast im komplet-
ten Durchführung der Parteitagsresolution zumeiste gebracht wurde,
dass große Teile der linken Massen die mit der Oppo-
sition zusammen sind. Für die Partei wurde genommen. Dazu
Begründungen der Opposition sind also nicht berechtigt.

Der Bezirksparteitags berichtet die Gefährdung des Genossen
Meyer, in der er die Fehlheit der 7. Erweiterten Exekutive
und des Zentralkomitees vorbehaltlos anerkennt und da-
dann einen wichtigen Schritt zur Konsolidierung der Partei.

Was zielte sich bei der Feierabend dieses Absatzes? Ge-

Die alle wußt, und viele von euch werden auch kennen den früheren Genossen Stettler, den wir aus der Partei aus-
schlossen müssen. Deshalb ist er in der Frage der Rolle der Partei eine absolute unkomunistische Haltung ver-
treten. Weiter, weil er im Verhältnis zur Sozialdemokratie
und anderen sehr wichtigen grundlegenden Fragen ein
absolut unkomunistische Aufführung vertrat. In dem Augen-
blick, als wir diese Entscheidung dazu verfügen wollten, haben diejenigen der Kreisverwaltung in Erlangen
vorgezogen, sich von der Partei zu trennen und überzugehen zu
Sozialdemokratie.

Leider mugten wir noch einen Menschen ausschließen der
ehemals eine sehr prominente Person im Bezirk Württemberg
gewesen ist den Landtagsabgeordneten Karl Müller. Auch
dieser Renegat vertrat eine Aufführung, die leidensweise etwas

Versammlungskalender

Kommunistische Partei

Für alle Genossen in den Mieterverbänden.
Am Montag, 14. März, abends 7 Uhr, spricht im Brandenburger Hof, Ecke Peter- und Berliner Straße, der Gewerke Alfred Schäpel über: "Die Bedeutung der Mieterbewegung." Zur Teilnahme an dieser Sitzung sind alle Genossen, die in den Mieterverbänden organisiert sind, verpflichtet.

Begrüßung Oskarsh.

Freitag, den 11. März:
Konferenz der Orgelräte aller Ortsgruppen und Zellen, Zellengruppen, Arbeitsgebiete und Stadtteile des Unterbezirks Dresden, 7.30 Uhr im Stadtcafe.
Freitag, 7.30 Uhr Funktionärsitzung Volkshaus. Sehr wichtig! 12. Bautzen. Abends 7 Uhr im Gewerkschaftshaus Sitzung aller Gewerkschaftsfunktionäre und Fraktionsleiter. Genosse Werner Dresden spricht.

Sonnabend, den 12. März:
Reinhards-Ost. Zellengruppenversammlung bei Schimm, Dreisämtische 2, abends 7 Uhr. Thema: Entwicklung der Gewerkschaften und Beziehungslehre Wahl. Empfängt hierzu Kameraden und willkommen.
Reinhards-West. Stadtteil-Konferenz im Bürgerhof, abends 4.30 Uhr.
Reinhards-West. Stadtteil-Delegiertenkonferenz im Bürgerhof, abends 7.30 Uhr.
Städtische Mitgliederversammlung in Hühn's Restaurant, abends 8 Uhr. Thema: Reichsparteitag.
Reinhards-West. 7.30 Uhr abends im Weihness Restaurant Mitgliederversammlung.
Reinhards-West. 7.30 Uhr Fortsetzung des Ruhlandkurses.
Rauenz. Abends 7.30 Uhr auf dem Schloßberg Mitgliederversammlung. Genosse Werner Dresden spricht über "Untere Aufgaben in den Gewerkschaften".
12. Bautzen. Abends 7 Uhr Beginn des Referentenkurses.

Sonntag, den 13. März:
Pirna, 9 Uhr vorm Ruhlandkursus Volkshaus.
Kadeberg. Die Mitglieder stellen Sonntag (nicht Sonnabend) mittag 12 Uhr an den Heidehäusern zum Empfang der Dresdner Genossen.
12. Bautzen. Vormittags Punkt 10 Uhr in Stadt Leipzig Oberhof. Hier eine NB-Gewerkschaftsinformationssitzung. An derselben haben teilzunehmen: Betriebsratemitglieder, ADGB-Ortsausschanksmitglieder, Zellen- und Fraktionsleiter, sowie sonstige Gewerkschaftsfunktionäre.
Roter Frontkämpferbund und Rote Jungfront
Dresden und Dresden-Vorstadt. Alle Abteilungen und Ortsgruppen Freitag und Sonnabend im Gaubureau Material abholen.

Roter Frontkämpferbund
Sonnabend, den 13. März:
Abteilung 10. Im Sportheim Helios Werbeversammlung des ADGB und DK. Alle proletarischen Organisationen sind hiermit eingeladen.
Meißen. Abends 6 Uhr Stellen am Albertpark Abmarsch 6.15 Uhr.

Sonntag, den 13. März:
Abteilung 1. Plakatierung der Schalmekapelle von 11.30 bis 12.30 Uhr auf dem Nöthnitz-Wallstraße-Platz.

Abteilung 2. Freit. 8 Uhr Stellen Tortplatz Reit zum Werbeumzug Pflichtdienst für Osttag 7, 9, 10. Wir erüben alle Kameraden des RFT der anderen Abteilungen, daran teilzunehmen. 11-12 Uhr Plakatieren auf dem Tortplatz Reit.

Klotzsche, Hellerau, Nähnitz, Wilischdorf. Stellen 11.15 Uhr Röhrnitzer Ausflugssturm zum Werbeumzug in Leppersdorf (mit Schalmekapelle und RFT-Pause). Kameradengruppen und Frauen willkommen. Fahrtäder mitbringen, losch 60 Pf. Fahrpreis.

Borsigwitz. Werbedemonstration zum Märztagsgesetz. Jeder Kamerad hat zur Stelle zu sein. Vorher Appell. Alles in Kundgebung Mitgliedsbücher mitbringen. Stellen 9 Uhr im Umleitgrund.

Pirna. Vormittags 8.30 Uhr Stellen am Volkshaus Generalappell der Junktion in Herrenau. Pflichtdienst.
Untergau Pirna. Vormittags 10 Uhr Stellen am Heldenaue Haltepunkt zum Generalappell der Jungfront. Pflichtdienst.

Roter Frauens- und Mädchenbund

Freitag, den 11. März:
Zschachwitz. 7.30 Uhr im Volkshof Zschachwitz öffentliche Frauenversammlung. Gen. Wagner spricht über die Stellung der proletarischen Frau zur Kirche. Frauen, besucht restlos diesen wichtigen Vortrag!

Rote Jungfront
Sonnabend, den 13. März:
Groß-Dresden. Alle Abteilungen hellen früh 8 Uhr auf dem Wilhelmplatz Tagessausmarsch.

Groß-Dresden. Stellen der folgenden Abteilungen:

1. Abteilung 47 Uhr Bürgergarten
2. " 7 " Böhlholzplatz
3. " 167 " Mittelstein
4. " 348 " Böhlholzplatz
5. " 7 " Pöhlauer Rathaus
6. " 7 " Böhlholzplatz

ADGB-Kameraden werden erachtet, sich daran zu beteiligen. Tagessprovoiant mitbringen.

Freital. Jungfrontverband. Zaudernde früh 8 Uhr Restaurant Rippendorf, Kreisital-Volkshaus. Stellen der Abteilungen 3, 4, 5, Schalmekapelle und Tambourzug.

Rote Hilfe

Freitag, den 11. März:
Niedersedlitz. Abends 7.30 Uhr wichtige Versammlung im Deutschen Haus, Zimmer 4.

Proletarische Freidenker
Gruppe Oppelnvorstadt. Da der Umbau im Jugendheim noch nicht fertig ist, findet die Konversationsversammlung am Sonnabend, 12. März, im Johann-Neyer-Tunnel statt.

Arbeiter Sport

Die Bedeutung der Berichterstattung für den Arbeitersport.

Es wirkt sehr niederschlagend, wenn man bei einer Fühlungnahme mit den Mitgliedern und jenen Funktionären der Vereine in unserem Land immer wieder feststellen muß, wie gering das Verständnis für den Wert einer wirkungsvollen Propaganda und Berichterstattung für alle Sparten ist. Eigentlich muß man annehmen, daß sich über die einschneidende Bedeutung dieser Einrichtung ein jeder Genosse klar ist. Die Hauptaufgabe des festgestellten Misstrandes ist in erster Linie darin zu suchen, daß die nicht in der Verwaltung des Vereins tätigen, nur dem Spiel-

betrieb nachahrenden Menschen, sei es aus Faulheit oder irgendwelcher Vereinigungsmöglichkeit, es verläumen, unsere Preise zu verfolgen, und damit auch nicht an dem Geschehen unter der Bewegung innerlich teilnehmen. Die allerechte Voraussetzung für einen durchschlagenden Erfolg in propagandistischer Hinsicht für die in der Tagespresse und den reinen Turn- und Sportblättern erscheinenden Berichte und Vorlesungen ist, daß ein jeder in seinem ganzen Denken und Wollen mit dem betr. Organ verträgt. Ist diese Voraussetzung erfüllt, dann kommt natürlich durch die wachsenden Interesse die Abonnentenzahl auf das best. Niveau an. Durch vermehrten Bezug liegen der Presse reichere Mittel zu, und es kann daraus gebrochen werden, den zahlreichen Wünschen in bezug auf bessere Ausstattung und Vergrößerung der Ausgabe schon eher gerecht zu werden.

Um diesen hier aufgezeigten Weg begehen zu können, bedarf jedoch umso mehr Bewegung einiger Genossen oder Schließlich einer Institution, die immer und immer wieder in obigem Sinne die breite Masse der Turner und Sportler zu erziehen sucht, und die schon aus diesem Grunde die höchste Beachtung und leistungsfähigste Unterstützung durch die Vereine verdient, nämlich die Berichterstattungskommission. Diese aus der Mitte der im Besitz vorliegenden Vereine gewählte Kommission ist das Herz der Tagespresse und z. B. des SSG. Sie führt durch ihre Tätigkeit den in Gestalt der Vorlesungen und Berichte sich niederschlagenden Leidenschaft der Zeitung erst zu. Ohne Information der Berichterstattung kein Material für die Zeitung! Daher ist es verständlich, daß der Wert auf einwandfreies Material von der Presse gelegt wird, bedingt jedoch, daß die von der Berichterstattungskommission allgemeinlich auf die Nähe entstandene Berichterstattung auch stilistisch und orthographisch einwandfrei Berichterstattung eingeht, die auch in bezug auf zweimäßigen Sachbau (Mangel an den Anforderungen der Zeitung gerecht werden. Diese Forderung verlangt größte Attitüde der Vereine. Einem jeden Verein müßte es Notwendigkeit werden, zur Unterstützung der um das Vorwärtskommen unserer Bewegung ringenden Berichterstattungskommission wenigstens einen begabten Genossen als Berichterstatter zu melden.

Wir sind heute noch lange davon entfernt, auch nur einen schwachen Hoffnungsschimmer wahrnehmen zu können, der eine Besserung des herrschenden Zustandes verheiße. Mögen diese Zeilen dazu beitragen, aufzumutern, und die möglichen Genossen veranlassen, die Werbung nutzbar zu machen, zu führen für unsere Presse. Seid euch immer im klaren: mit dem Inhalt unserer Organe und dem Sportteil der Tagespresse geht und läuft unsere Bewegung. Die angekündigte, deshalb noch lange nicht gelöste Frage ist eine Eggenfrage! (Solaris)

Zentrale Bekanntmachung

Zeitung

Gewerbesteuern

Am 18. März ist die 4. Rente Gewerbesteuern zu zahlen. Für das Rechnungsjahr 1926 in der bisherigen Höhe fallen Erfolgt die Zahlung nicht rechtzeitig, so fällt von der Fälligkeit an 10 Prozent jährlich Verzugszinsen zu zahlen.

Die im Rechnungsjahr 1926 geleisteten Vorauszahlungen werden auf die endgültige Veranlagung angerechnet. Die Veranlagung ist im Gange.

Rat der Stadt - Steueramt - Freital, am 9. März 1927.

RFB-Bekleidung

Günstige Bezugsquelle

Bluse	6.50	Koppel, Volleder 4.25
Breeches-Hose	6.50	bestehend aus Leibhosen, Schloß in Bunds-Abschluß, Schaltverschluß
Mütze	2.00	Koppel, Spallled. 3.60
zu Zufall-Schirmmütze		

Qualität und Ausführung genau wie bisher

Bekleidungs-Vertrieb Dresden
Webergasse 3, bei Kamerad Helm

die unvergleichliche
ELEGANT
PASCH-EXTRA
ULEMA DRESDEN
50

Werbet neue Abonnenten

Central-Theater
Bautzen

Nur 4 Tage!

Freitag bis mit Montag

Der deutsche Großfilm:

Der Prinz

und die Tänzerin

ein Film in 6 Akten von Leo Lillard

Ein außergewöhnlicher Film über die interessante Liebesgeschichte eines Hochgeborenen und eines Mädchens aus dem Volkes.

In den Hauptrollen:

Lucie Dorsal und Willi

Fritsch, der Held aus Wallenstein

Außerdem die neuen Urtypen

Pat und Patachon

in dem Filmpiel:

Bankhaus

Pat und Patachon

ein Film aus dem Leben des schrecklichsten Meisters der Künste und seines Gemahls

Zwei am Klavierkonsert

Beginn: Wochentags 14.30 Uhr

Sonntags um 4 Uhr

Palast-Theater
Bautzen

Freitag bis mit Montag

Das große

Doppelprogramm:

Sibirien

2 Akte nach dem Drama von

Bartley Campbell

Eine Riesenvölke unter dem unermüdbaren Gewitter.

— In den Salzinen — Siberien — Die Schneekaskade im Steppendorf.

In den Hauptrollen:

Alma Rubens und

Edmund Lowe

Außerdem

Ihre zweite Ehe

Der Skandal eines Millionärs

in 6 Akten

Beginn: Wochentags 14.30 Uhr

Sonntags um 4 Uhr



Täglich

4 6.30 8.30

Das sensationelle Ereignis
Der neue gewaltige Russenfilm

Iwan
der Schreckliche

Regie: J. Taritsch

Herr-, Dam- u. Kindergarderoben

in den neuesten Formen und Stoffen

empfohlen in reicher Auswahl zu

denkbar = niedrig in Preisen

C. Julius Röthig, Neugersdorf

Anfertigung nach Maß

Bergrestaurant

PIRNA

Jeden Sonnabend und Sonntag

Großer öffentlicher Ball

Hierzu laden ergeb. ein

2 Mark

kosten eine

Windjacke

chemisch zu reinigen,

einschl. wasser-dicht

Imprägnation bei

Großwäscherei

Dörferstraße 44

Best. u. Frau

Best. u. Frau

Best. u. Frau

Capillarin

bestens seit 40 Jahren

ausprobiertes Mittel

gegen

Haarausfall

Zu haben

Druckerei M. Lemcke

Pirna, Schmiedestrasse 35

und

Hals-Dropshirt Ruhland

Neudau

Best. u. Frau

Best.

E Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte von Dresden und Umgegend E

DRESDEN-ALTSTADT

**Wenn's niemand macht!
Oswald Macht!**

Hauptlager:
Kaulbachstr. 31, I. Etage
Ecke Pillnitzer Straße

**Möbel
aller Art**

Große Auswahl! Billige Preise!
Günstige Zahlungsbedingungen
26778

**Leder-Ausschnitt
und Schuh-Bedarfsartikel**
kaufst man gut und preiswert bei
Emil Göbel, Lederhandlung,
Am See 52, Ecke Kl. Plauensche Gasse
Filiale: Löbau, Kesselsdorfer Straße,
Ecke Reisewitzer Straße
26778

Tambour-Kaffee-Röstwerke
G. m. b. H.
Dresden - A., Marienstraße 16
24724

Gummimäntel-Klinik E. Pohl
Ammonstraße 47

Meine durch Reinigen und Reparatur
Ihren oft-Gummimäntel wieder wie neu!
Verkauf von Gummimänteln
für Damen und Herren
26778

ZIGARRENHAUS KARL BEYER
Dippoldiswalder Gasse 2
26778

KAFFEE KARLSBAD
Rosenstraße 29, Eingang Maternistraße
27782

SCHUHHAUS S. RUM
Spezialgeschäft für Arbeits- und
Sportshoef. Dresden - A., Am See 12
26778

**ZIGARRENHAUS
PETSCHEL**
53 Rosenthaler Straße 53
Beste und billige Bezugsquelle
26778

SPALTEHOLZ & BLEY
DROGEN UND FARBEN
Pillnitzer Straße 20
26778

Schuhhaus „Elo“
Stadtbekannt für gut und billig
Wettinerstr. 5, Ecke Palmsstraße
26778

Billig und gut
kaufen Sie sämtliche Kakao-, Schokoladen- und Süßwaren im Schokoladen-Geschäft von
Gertrud Seyfert
DRESDEN-A., Annenstr. 19
27447

Blousen-Ecke
Spezialhaus für Damenkonfektion
Altmarkt, Ecke Seestraße u. Webergasse
27446

DRESDEN-BLASEWITZ

Gasthof Blasewitz
Freitag und Sonntag:
Feiner Ball
27781

BRIESNITZ

FRIEDRICH JACOB
Fleisch- u. Wurstwaren
Meißner Landstraße 29
27449

OBERRITTERSEE b.Dr.

Kulen-Apotheke Gittersee
Familiärer Dienst 41014 — Felix Bayreuth
27454

GITTERSEE

KARL RUHLAND, BERGSTRAßE 13
Kolonialwaren, Landesprodukte, Haushaltsgüter
27458

Überall die vorzüglichen Dresdner
Genossenschafts-Biere

Marke Einfassung

Gardinen **Eigene** **Gardinen-Fabrik**

Dresden, Freital, Meißen, Zittau,
Hohenau, Pirna, Chemnitz

Franz Elström (Spezialgeschäft für Farben
und Lacke) — Telefon 21229
Dresden - A., Große Zwingerstraße 22
26854

Monatsgarderobe!

Herrschafflich wenig aufwendig:
Anzüge und Mäntel
Neue Anzüge in allen Farben und
Qualitäten

Schwedenmäntel Gummidräntel
in großer Auswahl
sowie einzelne Hosen und Juppen

Rath (Große
Brüdergasse 10, L.)
im Hause der Budega
26815

Gasthaus „Stadt Braunschweig“
empfiehlt seine Spezialitäten
Salobogasse 15
26900

Kaffee Blücher

Fritz Zeisberg
Margaretenstraße
26804

Wäsche

Leinen- u. Baumwollwaren
Inlette, Bettfedern
Strumpfwaren, Trikotagen

Heckel & Gattermann

Pillnitzer Straße, Ecke Crammstraße
Bautzner Straße, Ecke Weinraubusen
26790

Kristall-Palast

Idealste Tanzstätte Dresdens
Jeden Sonnabend und Sonntag
öffentlicher Ball

Billige Schokolade, 100-g.-Tafel 20 Pf. an
Schokoladen-Tische, Br. Brüdergasse 37
Achtung! Tische Eingang
26815

Auf Kredit!

Anzüge, Herren- u. Damenmäntel, Schuh-
waren, Wäsche aller Art sowie Möbel
Schnaps, Wettinerstraße 21
27441

Joh. Görthofer
Farben / Lacks / Pinsel
Schäferstraße 14
27434

Angermann

Restaurant und Café

Riehselstraße 4
Täglich Stimmungsmusik
26814

HEIDENAU

Gedächtnis / Fleischwaren / Früchte und Gemüse
Konserven / Kartoffeln kostet man täglich frisch bei
W. ROSNER

BISMARCKSTRASSE 21 DRE 391 RABATI
26778

Schützenhaus

Heidenau

Ballsaal, Garten u. Vereinszimmer
27444

ALWIN EHLIG

KONFEKTION — MODEWAREN

Bahnhofstraße 10
27445

Vertrieb von Erzeugnissen sächs. Gardinenfabriken Hugo Neumann

Gardinen **Eigene** **Gardinen-Fabrik**

27438

Achtung! Raucher!

MILOS

Durch eigene Herstellung
und Verkauf
nur Zwischenhandel
verhindert

regelmäßig

4,5-Pfennig-Zigarette
für 2' n. Pf.

Pa. Zigaretten u. Tabak

Zigarettenfabrik

„MILOS“

Johannstr. 31, Wettiner-Straße 1

Achtung! u. Firmen
und Geschäftsstätten
26778

26778

26778

26778

26778

26778

26778

26778

26778

26778

26778

26778

26778

26778

26778

26778

26778

26778

26778

26778

26778

26778

26778

26778

26778

26778

26778

26778

26778

26778

26778

26778

26778

26778

26778

26778

26778

26778

26778

26778

26778

26778

26778

26778

26778

26778

26778

26778

26778

26778

26778

26778

26778

26778

26778

26778

26778

26778

26778

26778

26778

26778

26778

26778

26778

26778

26778

26778

26778

26778

26778

26778

26778

26778

26778

26778

26778

26778

26778

26778

26778

26778

26778

26778

26778

26778

26778

Hoffnungloser Pessimismus

In der Gewerkschaftszeitung, dem offiziellen Organ des ADGB, unterlief Kurt Heining den Widerpruch aufzuhören, der zwischen der mestwürdigen, industriellen Konjunktur und der Fortschrittslosigkeit der Millionenarmee der Arbeitslosen besteht. Um die Bedeutung seiner Ausführungen zu erläutern, muss man annehmen, dass noch vor gar nicht langer Zeit der ADGB die Millionenarbeitslosigkeit als eine vorübergehende "Gefüllungsgröde" betrachtet hat. Kurt Heining hält fest:

"Der scheinbare Widerpruch zwischen einer industriellen Konjunktur (wie sprechen dieses Wort mit voller Überbelastung aus) und erheblicher Arbeitslosigkeit löst sich nahezu selbst auf, wenn man beim industriellen Beschäftigungsgrad die momentane Veränderung klar erkennen dagegen die große Zahl der Gewerkschaften unter dem Gesichtspunkt struktureller Veränderung der Produktionsbedingungen betrachtet."

Allgemein verständlich ausgedrückt, meint Heining, dass die deutsche Industrie Wirtschaftsleistung aufweist, die gegenwärtig in einer aufsteigenden Konjunktur befindet, dass die Millionenarbeitslosigkeit mit dieser Konjunktur aber gar nichts zu tun hätte. Sie sei viel mehr die Folge von grundätzlichen Verhinderungen in den Fundamenten der Wirtschaft, die unabhängig von der wechselnden Konjunktur weiter bestehen. Er weist in seinen Ausführungen nicht nach, dass trotz aufsteigender Konjunktur die Unternehmer noch Möglichkeit jede Neuorientierung von Arbeitern vermeiden und belasten diese Tatsache mit den ständig zurückgehenden Zahlen an Kurzarbeiter.

Was ist nun die Ursache für diese Erscheinung? Heining überzeugt darüber dafür, den technischen Fortschritt und weiterhin die soziale Anstrengung der Arbeit an:

"Die Industrie steht heute, wenn an sie erhöhte Anforderungen gestellt werden, lieber neue Maschinen als mehr Arbeitskräfte ein... Die produktive Leistungsfähigkeit der Betriebe ist so stark gestiegen, dass auch ein steigender Nachfragebedarf zunächst mit den vorhandenen Betriebsgruppen und Produktionsmitteln gedeckt werden kann. Und wenn das noch nicht möglich ist werden die verlangten Spitzenleistungen durch Überstunden erzwungen! Dazu kommt überdies auch noch, dass die physische Anstrengung der Arbeit heute schon an vielen Stellen auf einen Grad gestiegt worden ist, der vom Standpunkt der Menschenökonomie aus als erstaunlich beobachtet werden muss."

Erhöhte technische Produktivität der Arbeit, wachsende Ausdehnung der Arbeitskraft, das sind nach Heining also die zentralen Gründe für die heutige Arbeitslosigkeit, und er fügt weiter zu diesen Urzügen mit Recht hinzu, dass auch die Landwirtschaft durch technische Verbesserungen und intensivere Ausnutzung der Arbeitskraft, nämlich Arbeitskräfte freilege: "So sieht die Landwirtschaft erhebliche Arbeitsmengen in der Erwerbsarbeit der Städte." Schließlich fügt er als letzte wichtige Ursache noch hinzu:

"Im übrigen darf nicht vergessen werden, dass heute die Zahl der Erwerbstätigen um 3,7 Millionen höher geschätzt wird als 1913 (immer neues Reichsgebiet gerechnet). Soll die ergibt sich aus den Beiträgungen Heining's? Der weltausgedehnte Teil der Ursachen für die heutige Millionenarbeitslosigkeit hat einen dauernden Charakter. Die Arbeiterschaft kann nicht die Produktionsfunktion in Industrie und Landwirtschaft zurückerholen und ebenso wenig ist die Vermehrung der auf Lohnarbeiter angewiesenen Erwerbstätigen rückgängig zu machen. Soll die Arbeiterschaft nunmehr die eine dauernde Bedrohung der Existenzsicherung der Arbeitnehmern bedeuten, so gibt es nur drei Mittel, die gemeinsam angemandt zum Ziel führen: Heining nennt mit vollem Recht folgende drei Verteilung der Arbeitszeit, gewerkschaftliches Mitbestimmungsrecht über das physische Arbeitstempo und schließlich Lohn- und Gehaltsverhöhungen. Das sind sämtlich gewerkschaftliche Aufgaben des Jahres 1927."

So weit so gut! Aber woran es ankommt, ist nicht in der Theorie. Möglichkeiten für eine Verbesserung zu diskutieren, sondern den Arbeitern klar zu legen, wie sollen die gestellten Ziele erreicht werden. Und gerade in diesem entscheidenden Punkt reagiert Heining ebenso wie der ADGB. Er fordert für die Verbesserung der Arbeitszeit einmal eine rein propagandistische Kampagne der Gewerkschaften gegen die Überstunden (um die sich die Unternehmer verflucht wenige summieren werden), und er versucht jener "gelehrten Maßnahmen gegen Überzeitarbeit". Er erlangt ziemliche Wirkungen gegen die Überarbeitarbeit von reichen Bürgerbediensteten, die sich doch zusammengetrieben haben um die Interessen des Unternehmers gegenüber den Arbeitern durchzusetzen. Wie er sich die Durchführung seiner anderen beiden Forderungen, der Kontrolle der Ausbeutung durch die Betriebsräte und allgemeine Lohn- und Gehaltsverhöhungen, denn darüber hinaus will Heining vollständig aus. Ein Schweizer hat um so wunderbarer ist als doch gegenwärtig sowohl die Rechtsprechung wie in der Gelehrten und der Betriebsräte als auch gerade umgedrehte Tendenzen bemerkbar machen, die sich auf einer Vermehrung, kommen auf einen Abbau der heute noch bestehenden Rechte der Betriebsräte und Gewerkschaften beziehen.

Solange Heining solange der ADGB nicht erklärt, wie er unter den heutigen Kräfteverhältnissen keine Forderungen durchsetzen gedenkt, sind sie nur als Phantasien und als Bluff zu verstehen. Solange ist auch keine Bildung des Arbeitsmarktes zu erwarten. Und so stellen die Ausführungen Heinings im Stunde genommen nichts anderes dar, als einen hoffnungslosen Pessimismus. Er weist klar und überzeugend nach, dass

die Ursachen für die Arbeitslosigkeit dauernd wirksam sind. Und als Ausweg aus diesen Schwierigkeiten vermag er nichts anderes zu bieten als einige fromme Wünsche. Über deren Erfüllung er sich nicht einmal Gedanken macht. Um so notwendiger ist es, dass die Millionen Gewerkschaftsmitglieder bei den kommenden Betriebsräten und Gewerkschaftswahlen sich einmal Rachehaut oblegen, wodurch dieser Kreis des hoffnunglosen Pessimismus führt und ob es nicht für die Arbeiterschaft besser ist, sich auf die eigene Klassentrautz zu verlassen und die Gewerkschaften in den Dienst dieser gewaltigen Macht zu stellen.

Iwanowsharasse Höntsch & Co., Niederseidlik

Nach 2 Jahren schon treibt die Firma mit den Arbeitern in puncto Lohnzahlung Schindler. In letzter Zeit ließ das Mahl doch einmal über. Das hätte der großspurigen Direktion als Warnung dienen mögen. Jedoch was lämmert es die Herrschaften, wenn die Angestellten und Arbeiter nach harter, mühsoller Tätigkeit Freitags oder zum Monatsende kein Geld bekommen?

Am vergangenen Freitag kam es so wie üblich: Statt Lohn gab es nur 10 Pf. Abholz. Die Firma erklärt kurz und bündig: "Wir haben kein Geld." Damit war dem Fuß der Boden ausgeschlagen. Es wurde beschlossen, nicht früher die Arbeit aufzunehmen, bevor der letzte Lohnpfeiffer von der Firma gezahlt worden ist. Demgemäß wurde Sonnabend gefeiert und am Montag die Betriebsrat in einer Versammlung im Gasthof Großschachwitz zusammengerufen. Auch der Holzarbeiter- sowie Metallarbeiter-Verband waren geladen.

Die Versammlung gehaltete die Behandlung der Lohnzahlung an die Belegschaft leitens der Firma. Später kam Herr Gustav Müller, die Mühlener Größe des Metallarbeiter-Verbands Jatzelte Dresden, und tat das, was zahlreiche Diskussionsreden

der vorher befürchtet hatten. Dieser "Arbeitsvertreter" bedauerte ungemein, dass die Arbeit von der Belegschaft eingeholt wurde. Davon versprach er sich keinen Nutzen für die Arbeiterschaft. Wenn leitens der Firma die Lohnzahlung schon seit 2 Jahren dauernd verzögert wird, was ihm bekannt sei, könne die Belegschaft doch ruhig beim Gewerbegericht flagbar vorgehen. (Scheinbar ist diesem Herrn der schlepende Gang aller Gerichtsverhandlungen, die sich gegen das allmächtige Kapital richten, nicht bekannt: 1. Subskriptions, 2. Verhandlung mit Beihilfen, 3. Berufungsmöglichkeit, 4. nach Ablauf Einleitung des Zwangs, bzw. Vollstreungsverfahrens, 5. etwaige Verletzung.) Alles versicherte, dass die Firma höchstlich sich müllisch anstrengte, Gelder hereinzuholen. Diese Ausführungen wurde von der Versammlung lebhaft widerprochen.

verschiedene Kollegen hatten den Genossen Schreiter bestellt, der mehrere Male in die Diskussion eingriff. Dieser hatte vorgeschlagen, dass die Leitung der Bewegung verstärkt wird durch die Verbandsvertreter, ferner dass Verhandlungen aufgenommen werden sollen darüber, ob und wann die Firma den letzten Lohnpfennig zahlen will und wie in Zukunft die Fähigkeit der Lohn- und Gehaltszahlung garantiert wird. Im besonderen ging er auch ein auf die geradezu traurige Haltung des "Kollegen" Gustav Müller, der nach seinem Zeugnissen unmöglich die Ortsverwaltung des DMW hinter sich habe. Seine Mahnung klang nochmals aus, zusammenzustehen, unter Hinziehung der Gewerkschaftsvertreter zu verhandeln und Veröffentlichung zu fordern für regelmäßige und zeitige Lohnzahlung. Die Ausführungen fanden bei der Belegschaft Rücksicht.

Müller entblödete sich nicht, dem Genossen Schreiter vorzuwerfen, dass er nur "gefühlsmäßig" die Rechte der Belegschaft vertheidigte. Unter höflichem Widerspruch musste Alles abtreten. Mit dem Auftrag der Gesamtbelegschaft gingen dann die Mitglieder vom Betriebsrat sowie die Verbandsvertreter zur Verhandlung.

Gemeinstreit Hebe

Dreisitzer der SPD gegen die Erweiterung der Betriebsräte.

Die Kommunistische Partei hat bekanntlich im Reichstag einen Abänderungsantrag zum Betriebsrätegesetz eingereicht, in welchem die entscheidenden Forderungen der Arbeiterschaft zur Erweiterung der Betriebsräte niedergelegt sind. Unter anderem wird darin beantragt, dem § 41 des Betriebsrätegesetzes folgenden Inhalt zu geben:

"Der Betriebsrat muss zurücktreten, wenn dies von der Betriebschaft gefordert wird. Ueber den Rücktritt beschließt die Betriebsversammlung. Der Rücktritt ist gültig, wenn an der Versammlung mindestens die Hälfte der Belegschaft teilnimmt und drei Fünftel der Anwälenden für den Rücktritt stimmen. Ist der Rücktritt des Betriebsräte beschlossen, so ist unverzüglich die Neuwahl einzuleiten. Der nach § 2 zu wählende Betriebsmann muss zurücktreten, wenn die Hälfte der Belegschaft das verlangt."

Da dem heutigen Betriebsrätegesetz heißt es im § 41, dass auch der Unternehmer neben der Belegschaft die Auflösung des Betriebsrates verlangen kann, und dass die legitime Entscheidung darüber nicht etwa die Belegschaft, sondern der Schlusschluss ausreicht, um welches Befehl mit dem unparteiischen Wählenden einzuleiten. Der nach § 2 zu wählende Betriebsmann muss zurücktreten, wenn die Hälfte der Belegschaft das verlangt."

Um dem Vorwärts vom 9. März (Morgenaugabe) wird eine wütige Hesse gegen den § 41 des kommunistischen Abänderungsantrages zum Betriebsrätegesetz losgelassen, die wahrscheinlich durch die gesamte sozialdemokratische Presse wandern wird. Es wird die geläufige sozialdemokratische These vertreten, dass die gesamte Arbeiterschaft deshalb die größte Bedeutung hat, weil sich hinter dieser Hebe die Absicht der sozialdemokratischen Führer verbirgt, gegen die Erweiterung der Rechte der kleinen unangemessenen Betriebsräte zu kämpfen. Diese Hebe richtet sich nicht nur gegen die Kommunistische Partei, sondern auch gegen die Erweiterung der Betriebsräte und damit gegen die Interessen der geläufigen Arbeiterschaft. Wir sind überzeugt, dass auch die sozialdemokratischen Arbeiter aufs schärfste gegen diesen dreifachen Kampf gegen die Betriebsräte und die Kommunisten sind, und hoffen, dass sie auch den Mut aufbringen, dagegen Stellung zu nehmen.

Dennoch glaubt der Vorwärts selbst nicht davon, dass die Kommunisten solche Absichten haben. Es ist nichts weiter als gemeinstreit Hebe gegen die Kommunistische Partei, die aber für die gesamte Arbeiterschaft deshalb die größte Bedeutung hat, weil sich hinter dieser Hebe die Absicht der sozialdemokratischen Führer verbirgt, gegen die Erweiterung der Rechte der kleinen unangemessenen Betriebsräte zu kämpfen. Diese Hebe richtet sich nicht nur gegen die Kommunistische Partei, sondern auch gegen die Erweiterung der Betriebsräte und damit gegen die Interessen der geläufigen Arbeiterschaft. Wir sind überzeugt, dass auch die sozialdemokratischen Arbeiter aufs schärfste gegen diesen dreifachen Kampf gegen die Betriebsräte und die Kommunisten sind, und hoffen, dass sie auch den Mut aufbringen, dagegen Stellung zu nehmen.

Gewerkschaftliches

Bauarbeiter!

Bezirk Pieschen, Trachenberge, Radib, Rixdorf, Lebusau, Leibnitz: Bezirkversammlung Sonnabend, abends 7.30 Uhr, im Grundstein, Leipziger Straße.

Tagesordnung: 1. Bericht vom Vertretertag, 2. Wahl der Bezirksleitung, 3. Gewerkschaftliches.

Alle Bauarbeiter müssen erscheinen.

Sektion der Kalk- und Ziegelträger Pieschen.

Sonntag, 13. März, vorm. 9 Uhr, findet im Betriebshaus Weißes Roh wichtige Sitzung statt. Verbandsbuch und Karte sind mitzubringen.

Kognak ausgetrunken hatte, begann er von neuem halblaut zu sprechen:

"Es ist auch gut, dass Sie so schwierig sind... Woran denken Sie eigentlich so - hm?"

Jewsei senkte den Kopf und antwortete zögernd:

"Alles mögliche... an mich..."

"Was denn also?"

Massafows Augen leuchteten in sanftem Glanze und Jewsei entzückt auftrat:

"Ich denke, dass es vielleicht besser für mich wäre, in ein Kloster einzutreten."

"Warum?"

"So..."

"Glauben Sie an Gott?"

Jewsei blickte einen Augenblick nach und sagte dann, fast im Ton der Entschuldigung:

"Ja, ich glaube. Nur tötet mich nicht um Gottes, sondern um meinewillen... Was bin ich vor Gott?"

"Nun kommen Sie, trinken wir!"

Klimkow trank mutig ein Glas Bier aus - es war fast und bitter und riss in seinem Körper ein Zittern hervor. Er bekleidete sich die Lippen und fragte dann plötzlich:

"Prügelt man Sie oft?"

"Mich? Wer soll mich prügeln?" fragte erstaunt und bestürzt zugleich der Spiegel.

"Nicht Sie, sondern überhaupt... die Spione..."

"Man sagt Agenten und nicht Spione," verbesserte Massafow ihn lächelnd. "Ob man sie prügelt? Ja, man prügelt sic wohl. Mich hat man noch nie geprügelt..."

Er verzog in Rachtenten; seine Schultern fielen dabei ab, sein Rücken krümmte sich, und über das weiße Gesicht huschte es wie ein Schatten.

"Unser Dienst ist ein Hundertdienst... Die Leute blicken auf uns ziemlich grinschäfig," sagte er leise und beugte sich plötzlich mit dem ganzen Gesicht lächelnd zu Jewsei vor. "Nur ein einziges Mal in fünf Jahren habe ich einen Menschen gejagt... jemanden, der sich menschlich gegen mich betrug..."

(Kontinuier. folgt.)

DER SPITZEL

Von Marin Gorki

(40. Fortsetzung)

Der Schriftsteller lästerte die Menge, um irgendjemand zu tönen - sein Kopf war glotzähnlich, die Stirn hoch; das Gesicht wies hervortretende Kieferknochen, eine breite Nase und kleine Augen auf. Dieses Gesicht erschien Klimkow groß und unheimlich; der grobe, fuchsrote Schnurrbart gab ihm etwas Soldatisches, Raubisches.

"Kommen Sie," sagte Massafow. "Die werden Ihnen kommen können. Wir müssen recht vorsichtig sein; der Angestellte ist ein Mann von Erfahrung -"

Auf der Straße nahm er wieder eine Drohste und jagte durch zum Kutschier:

"Habt jener Equipage dort nach!"

Er schwieg lange, während sie fuhren. Endlich sprach er leise:

"Im vorigen Jahre, im Winter, war ich bei ihm zur Hausaufsicht -"

"Bei dem Schriftsteller?" fragte Jewsei.

"Ja. Jahr weiter, Kutschier," beschrieb Massafow hastig, als er bemerkte, dass die vordeute Equipage hielt.

Nach einer Minute sprang er vom Gefährt, bezahlte den Kutschier, und legte zu Jewsei: "Warten Sie!"

Er verschwand in dem feuchten Dunkel. Man vernahm seine Stimme:

"Entschuldigen Sie - ist das Jakowlew's Haus?"

"Rein, das ist Berzews Haus."

"Und wo ist Jakowlew's Haus?"

"Ich weiß es nicht..."

"Entschuldigen Sie -"

Um den Raum zetzelte, lästerte Jewsei Massafows langsame Schritte und dachte bei sich:

"Es ist doch eine recht einfache Sache, so die Leute zu verstehen."

Der Spion trat an ihn heran und sprach in unzufriedenem Tone:

"Hier ist nichts für uns zu machen - Morgen früh ziehen Sie einen anderen Anzug an und beobachten dieses Haus."

F

Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte von Dresden und Umgegend

F

FAHRRADHAUS
Artur Menzel jun.
Dresden-Neustadt, Meißnerstraße 38
Günstige Teilzahlung 26724

THEILBAR-DIELE
Treff aller Arbeiter, Sportler u. Sänger
Bischöfsweg 16 - Telefon 51208
26728

Varieté u. Lichtspiele
DEUTSCHER KAISER
Leipziger Straße 112 26729

Drogerie Hugo Kästner
empfiehlt
Drogen, Farben, Lacke in besserer
Qualität
Görlitzer Straße 30 26726

Reformbetten, Holzbetten, Kinder-
betten, Matratzen, fertige Betten
,,DRESDENIA"
Neustädter Markt 2 26694

Hommels
Schokoladenhaus
Ecke Torgauer und Bürgerstraße
Telefon 26428 26691

R. Thomschke, Molkestraße 56
SCHUHREPARATUR — SCHUFWAREN
26748

PAUL TRONICKE
Holz / Kohlen / Briketts / Koks
Leipziger Straße 161
Telefon 56210 26724

Sport-u. Trikotagen-Kaden
Torgauer Str. 53
Telefon 53927 26749

COSCHUTZ b DRESDEN

Max Nitzsche, Textil- und Modewaren
26746

FREITAL-DOHLEN

Streichst Du was mit Farbe an,
kauf sie nur bei **Uhlemann!**
Dresdener Straße 26704

J. Dörner, Freital, Nähe „Sächsischer Wolf“
Größtes und ältestes Spezialgeschäft
für Herren- und Knabenbekleidung 26747

GEORG FRITSCHE
FLEISCH- UND WURSTWAREN
Untere Dresdener Straße 26884

OPTIKER BURGHAS
Gegenüber dem Steuerbeamte 26880

HERMANN HAUPTMANN
LEBENSMITTEL
jeden Dienstag Schlachtfest 26881

Zimmermann & Wildenb. Fleisch- u. Fruchthandlung
Untere Dresdener Straße 120 26882

FREITAL-NIEDERHASSLICH

C.G. Herrmann, Nachl. Schützold
Kolonialwaren - Dresden 26720

PAUL SCHIRMER
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei 26748

A. ERHARD
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei, Polenzstraße 27487

Ernst Walther
Werkzeuge, Haush- und Küchengeräte
Polenzstraße 80 26747

HANS NEUBERT
Feine Fleisch- u. Wurstwaren, Polenzstraße 45 26744

GASTHOF POISENTAL
Schönste Tanzstätte der Umgegend
Jedes Sonntag im Jahr
Angenehmer Familienunterhalt 26745

Es empfiehlt sich
Ernst Walther, Fleischhermsir., Polenzstraße 27485

WEIXDORF b. Dresden

Max Brasselt, Weixdorf b. Dresden, Königbrücke
Straße, Fahrradhändlung und Installation 26878

Emil Alfred Friedemann
Fleisch- und Wurstwaren
Weixdorf b. Dresden 26880

ARTUR POPP
Bäckerei
Weixdorf b. Dr., Königbrücke Straße 26881

Hermann Schneider
Kohlen, Holz, Kies aller Art
26884

„Hausrat“

Lichtspieltheater u. Varieté-Bühne „Goldenes Lamm“

jeden Dienstag und Freitag Programmwechsel
Sonntags große Kindervorstellung

Beginn: Wochentags 6 und 1/2 Uhr, Sonntags 4, 6 und 1/2 Uhr 26728

Restaurant Königswald

empfiehlt seine Lokalitäten
mit Kegelbahn. / Tel. 23344
Inhaber: **Franz Kutter** 26727

E. HÄNTZSCHEL

Bürgerstraße 28
Seifen, Spielwaren, Lederwaren, 6% Rab.
26729

DRESDEN-TRACHAU

Oskar Ruhitz Börs., Mützen u. Herrenartikel
Leipziger Straße 152 Gewicht 25% Rabatt 26722

DRESDEN-MICKTEN

Gasthof Mickten
Bier- und Speiselokal
Stehbierhalle und Vereinszimmer
Leipziger Straße 170 26698

Paul Kosler

Bürgerstraße 21
Lebensmittelabteilung 26700

Max Kost

Neue, technische
Farben, Lacke, Maschinenöl, Kolonialwaren, Weiß- u. Schwarze
Zucker, Spirituosen, Briketts 26701

Rich. Mohn

An der Weißeritz
Fleisch- u. Wurstwaren 26726

DOHLEN

Dampfwäscherei
u. Fleißanstalt 26728

M. Kießling

Wäsche, Rote Schänke
Anzumessen
Portefeuille, Weißgold, Mark 6
Deutsche Reinigung
ausstatt. Stoffe (Personal) 26885

Döhlener Hof

zur Roten Schänke
Karl Haschke
Untere Dresdener Straße 124 26706

H. A. Pöllmann

Musik-Instrumente
Harmonikas, Lauten,
Gitarren, Mandolinen,
Sprengapparate etc. 26726

FREITAL-ZAUCKEROKE

C.Z Café Zimmermann
Bäckerei/Konditorei 26722

Max Kühnel

Kolonialwaren, Spirituosen
Weiß- und Schwarzwaren, Käses 26880

RICHARD MÜLLER

Burgwardstraße 108 26887

EMIL PRETZSCH

MALERMEISTER
Verkauf von Öl- und Leckfarben 26728

Friedr. Kießling, Fleisch- u. Wurstwaren

Salzgitter Straße 1 26729

WEIXDORF

Medizinal-Kreuz-Drogerie
O. K. Herold
Kolonialwaren
E. verw. Herold 26720

MAX BEYER

Fleisch- und Wurstwaren
Königbrücke Straße 26886

Max Müller

Königbrücke Straße
Kolonialwaren — Delikatessen
jeden Freitag: Schlachtfest 26728

Max Sternberger

Königbrücke Straße
Maschinerie, Weiß- und Schwarzwaren 26885

Möbel auf Zeitzahlung

Gemeinsame
Rücksiedlung G. m. b. H.
zu Dresden am Markt 8
Blau 26724

Restaurant Richtenhof
empfiehlt seine Lokalitäten
Bruno Kruppolt & Frau, Richtenhofstraße 16 26727

Damen- und Herrenläden
direkt in der Fabrik
Leipziger Straße 112 26720

PAUL BERNER, DROGERIE
Leipziger Straße 163 Dresden / Farben / Bäckerei 26721

ALBIN SEIFERT
Rehfelder Straße 42
Kohlen / Briketts 26722

Musikhaus Noack
Dresden-N. 26723

ARTHUR WEBER
Almstraße 11
Obst- u. Süßfrüchte, Käse, Butter, Eier 26724

Otto Burger
Gasthaus zum Kamerad 26725

Guten Einkauf

sichert Ihnen

durch große Auswahl u. mäßige Preise
das 30jährige beste Renommee der

Firma Carl May 26726

ROBERT JASCHKE
Schuhwarenhaus 26727

REINHOLD STEPHAN
Mäß und Konfektion in Herren- und
Damen-Bekleidung. Brückenstraße 4 26728

KURT HALDSCHUTZ
Fleisch- und Wurstwaren 26729

Sie kaufen immer vorzüglich Kleider-
stoffe, Wäsche usw. bei

ERICH KADEN, Vorderstraße 3 26728

Richtiges Vogelutier Farben, Skizzenen
Drogerie A. Seim Nachtg. 26882

BRUNO EHRLICH
Fleisch-Schlachter u. Spesialhaus „Döhlener Hof“ 26726

Vereinszimmer Festsprecher 74 26726

Sorge Nachtl.

Am Rathaus
Polstermöbel — Lederwaren 26726

Solide Preise! Teilzahlung gestattet 26726

ZIGARRENHAUS F. MUNZ
Zigaretten / Zigarren / Tabake 26727

H. BROHL
Bettlederhandlung u. Dampfkleinigung 26728

Körnerstraße 4 26728

BRUNO SCHUBERT
Schulstr., Ecke Kantstr. Kolonialwaren 26729

Peinkost, Konserven, Weine Tabakwaren 26729

E. Möckel, Kantstraße 5 26728

Manufakturwaren — Damenkönfektion 26728

PAUL HERRMANN
Untere Dresdener Straße 53 26728

Albin Forke
Fahrer — Nähmaschinen
Wringmaschinen — Grammophone 26728

Dresden-Neustadt 26728

Karl Paul
Manufaktur- und Modewaren 26728

Freital-Po., Dresden 26728

Mitglied des Rabattparvereins 26728

5% Rabatt 26728

B. WALTHER
Herren-, Damen- u. Kinderbekleidung 26728

Untere Dresdener Straße 96 26728

KARL HERRFARTH
FLEISCH- UND WURSTWAREN 26728

Untere Dresdener Straße 43 26728

Markt-Drogerie Paul Kiesewalter
Nähr- und Kräftigungsmittel 26728

Kräuterhandlung 26728

M. X. LIPPOLDT
Weiß- u. Feinbäckerei, Schokolade & Zuckerwaren 26728

Franz Hiltzer & Co.

Größtes Spezialgeschäft für
Farben / Lacke

Schablonen und Pinsel

Leipziger Straße 84 26720

DRESDEN-PIESCHEN

Konditorei u. Café „Saxonia“ 26720

Hermann Kauf, Oschatzer Straße 11 26720